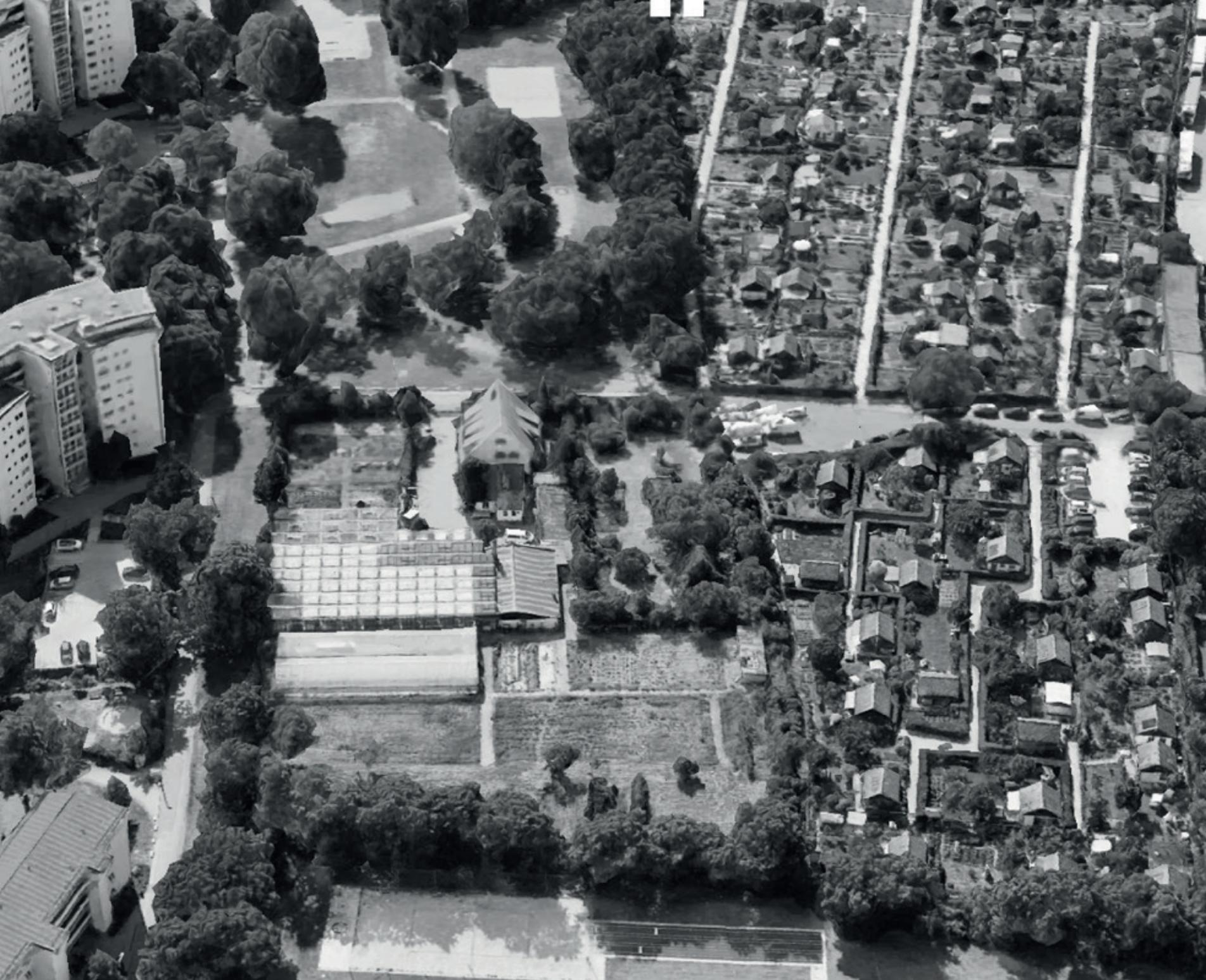


# WESTGARTEN WESTLEY BLEW





*Die Westgärten im Westpark  
ehm . Gärtnerei Sauerbrey*

Masterstudium  
Sommersemester 2024

Prof. Ingrid Brugstaller  
Technische Hochschule Nürnberg  
mit  
Prof. Uta Stock-Gruber  
HS Weihenstephan-Triesdorf



Fakultät  
Architektur



## *Inhaltsverzeichnis*

S. 6-7	Vorwort
S. 8-11	Die Westgärten im Westpark
S. 12-39	Vorstudien & Analysen
S. 40-41	Ein Einblick der Arbeiten
S. 42-51	<b>01</b> Verweben
S. 52-59	<b>02</b> MitMachGarten
S. 60-63	<b>03</b> Gastfreundschaft
S. 64-71	<b>04</b> Zeitschichten
S. 72-81	<b>05</b> Cooling Down
S. 82-91	<b>06</b> Ökoton
S. 92-93	Bildnachweis
S. 94-95	Literatur
S. 96-97	Impressum



## *Anlass*

Babara und Manfred Schmitz  
Innovation und Zukunfts Stiftung

„Der Mensch wird erst durch den Menschen, also im Dialog mit den anderen, zum Menschen.“ (Wenn nicht jetzt, wann dann?: Handeln für eine Welt, in der wir leben wollen. Harald Lesch, Klaus Kamphausen 2018) Mit dem Gelände der ehemaligen Gärtnerei Sauerbrey in Sünderbühl hat die Stadt Nürnberg ein über 7.000qm großes Areal erstanden, das entsiegelt und in den Westpark integriert werden soll. Die Idee der Stadt, das Gelände zu begrünen und gleichzeitig der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, wurde in diesem Lehrforschungsprojekt der TH Nürnberg erweitert und in Einklang gebracht mit den städtebaulichen Aspekten angesichts der Herausforderungen durch die Folgen des Klimawandels. Es galt herauszufinden, wie eine zukunftsweisende Nutzung im Sinne eines nachhaltigen Umgangs mit Natur und Umwelt in der Stadt, in der Gemeinschaft funktionieren kann. Als die Innovation und Zukunft Stiftung auf das Gelände aufmerksam gemacht wurde, schien das erfolgreiche Community-Projekt des „Schlossgartens“ im schwedischen Malmö ein gutes Vorbild für eine zukünftige Nutzung zu sein. Als grüne Lunge, Begegnungsort und Gemeinschaftsgarten wird der Schlossgarten seit mehr als 25 Jahren von verschiedenen Gruppen aus der Bevölkerung (Schulklassen, Vereine, Angestelltengruppen aus Firmen etc.) genutzt und heute von der Stadt Malmö betrieben. Die biologisch betriebene, parkähnliche Anlage besteht aus einer Vielzahl kleinerer Gärten mit verschiedenen Themen und Funktionen (z.B. Insektenfreundlichkeit, Trockenheitsresistenz, Klimagarten, Heilkräutergarten etc.). Auf den Freiflächen dazwischen wachsen Pflanzen wie z.B. Obst und Gemüse. Zentrales Element des Schlossgartens ist das Café als Begegnungsort.

Vielfältig sind auch die nunmehr vorliegenden studentischen Konzeptvorschläge, die jeweils eine bestimmte Haltung oder eine bestimmte Zielrichtung aufweisen. Die Arbeiten der einzelnen Teams Die Arbeiten der einzelnen Teams fokussieren mal auf architektonische, mal auf climatechnische, mal auf ökologische Aspekte – haben aber immer die Menschen und ihre Bedürfnisse im Blick. Thematisiert werden neben Klimaresilienz und Biodiversität, Kreislaufdenken und Ressourcenverwertung, auch immer die gemeinschaftliche Nutzung des Geländes – Gärtnern, Arbeiten, Entspannen, Feiern.

Idealerweise entscheidet die Stadt Nürnberg nun gemeinsam mit und im Auftrag von Bürgerinnen und Anwohnern im Westpark, wie die vorhandenen Ressourcen des Ortes am besten genutzt werden sollen. Die hier vorgestellten studentischen Forschungsergebnisse mögen hierfür als Inspiration dienen. Mittelfristig entsteht auf diese Weise ein multifunktionaler, grüner und nachhaltiger Ort der Begegnung, der – auch mit Blick auf die Landesgartenschau 2030 – große Strahlkraft für die gesamte Metropolregion entwickeln kann.



## *Die Westgärten im Westpark*

Prof. Ingrid Burgstaller

Im Jahr 2021/22 wurde das Forschungsprojekt „Ein Weltacker für Nürnberg“ von der Innovation und Zukunft Stiftung gefördert. Auf Basis der Ergebnisse beschloss der Stadtrat Nürnberg den Standort „Parkplatz zum Westpark an der von-der-Tann-Straße“ für den Weltacker zur Verfügung zu stellen. Inzwischen ist die Parkplatzfläche entsiegelt, der Boden für eine landwirtschaftliche Fläche vorbereitet und in 2023 erfolgte bereits die erste Pflanzperiode. Aufbauend auf diesen Erfolg und in synergetischer Wechselwirkung zum Weltacker soll mit diesem Wahlmodul „Die Westgärten im Westpark“ auf dem Gelände der ehemaligen Gärtnerei Sauerbrey, ein paar hundert Meter weiter östlich, ein weiterer „regenerativer und offener Begegnungs- und Wohlfühlort für die Stadt der Zukunft“<sup>1</sup> entstehen.

Spätestens seitdem der Klimawandel Fakten schafft, sind auf Fragen der Klimaresilienz, der Biodiversität, des Bodengefüges und der verantwortungsvollen Nahrungsmittelproduktionen auf allen Ebenen der Planungen angemessene Antworten zu finden. Es sollen mit diesem Wahlmodul die städtebaulichen, landschaftsarchitektonischen, stadtklimatologischen und gesellschaftlichen Potentiale untersucht werden. Garten- und Parkanlagen hatten schon immer multifunktionale Nutzungen, welche einem stetigen Wandel unterworfen waren. Aktivitäten des Vergnügens, der Erbauung und der Erholung wechselten mit den Epochen, ebenso wie Definitionen der Schönheit und Ästhetik. Zudem hat der Garten selbstverständlich zu allen Zeiten Einfluss auf die Gesundheit, die Sinne, das Gefühl und den Verstand gehabt<sup>2</sup>. Das Verhältnis zwischen Stadt, Natur, Gartenbau und Landwirtschaft wurde über Jahrhunderte und Kontinente hinweg immer wieder neu definiert. Ebenso hat die didaktische und forschende ‚Naturerfahrung‘ eine lange Tradition. So entwickelte sich beispielsweise der Botanische Garten aus den im 16. Jhd. in Pisa, Florenz, Padua und auch Leipzig den jeweiligen Medizinischen Fakultäten unterstellten ‚Hortus medicus‘. Im 18. und 19. Jahrhundert entstanden große Sammlungen der weltweit neuentdeckten Pflanzen, die bis heute wissenschaftlich kategorisiert werden<sup>3</sup>.

Im Architekturdiskurs wird nicht erst seit der Denkmalschutzbewegung der 1970er Jahre über das Weiterleben des baulichen Bestandes diskutiert. Nutzungsänderungen und damit die Anerkennung des bereits Gebauten als ‚Resource‘ haben vor dem Hintergrund des Klimawandels massiv an Bedeutung gewonnen. Im Bestand wird nicht mehr ‚Altes, das zu beseitigen wäre‘ gesehen, sondern vielmehr eine Inspiration für Neues. In diesem Sinne sollte die ehemalige gewerblich genutzte Gärtnerei Sauerbrey als neue, inspirierende Ressource für den Westpark gesehen werden. Inwieweit bei diesen Transformationsprozessen Konzepte der Zwischennutzung helfen können war Teil der Konzeptfindung.

<sup>1</sup> Miriam Wolf, Birgit Nadrau, Stiftung Innovation und Zukunft, Kurzkonzept „Die Westgärten“ Nürnberg, Stand 9/ 2023

<sup>2</sup> Clemens Alexander Wimmer, Geschichte der Gartentheorie, 1898, S. 410 ff

<sup>3</sup> Hans Sarkowicz (Hg.), Die Geschichte der Gärten und Parks, 2001, 265 f



Es stellen sich mit einer potentiellen Integration der ehemaligen Gärtnerei Sauerbrey eine Reihe von Fragen:

Wie kann die ehemalige Gärtnerei ein Teil des Westgartens werden?

Wie könnte die dann öffentliche Fläche eine weitere urbane Entwicklungen anschieben, insbesondere für die im Nordosten anschließenden gewerblichen Flächen?

Welche städtebaulichen Maßnahmen helfen umliegende und potentiell neue Wohngebiete mit dem Westpark zu verzahnen?

Welche klimatisch-ökologischen Potentiale stecken in der Fläche der ehemaligen Gärtnerei und welche Impulse können mit neuen Nutzungen dem Westpark gegeben werden?

Welche Nutzung(en) unterstützen die Ziele des Leitbildes der ‚europäischen Stadt‘ und der nachhaltigen Stadt in Zeiten des Klimawandels?

Wie können (neue) Nutzungen auf dem Gelände der ehemaligen Gärtnerei als ‚Westgarten‘ im Westpark Mehrwerte generieren?

Die genannten Fragen wurden im Wahlmodul „Stadt“ im MA-Studiengang Architektur im Sommersemester 2024 behandelt. Das Seminar wurde interdisziplinär durch die Landschaftsarchitektin und Stadtplanerin Prof. Uta Stock-Gruber, Emeriti Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, unterstützt. Herzlichen Dank dafür. Die Studierenden konnten ihren Erfahrungshorizont an dieser wichtigen Schnittstelle zwischen Architektur, Stadtplanung und Landschaftsarchitektur gewinnbringend erweitern.

Ohne die finanzielle Unterstützung des Lehrforschungsprojektes „Die Westgärten im Westpark“ durch die Stiftung Innovation und Zukunft wäre weder die interdisziplinäre Beratung durch Prof. Uta Stock-Gruber noch diese Publikation möglich gewesen. Herzlichen Dank auch hierfür.

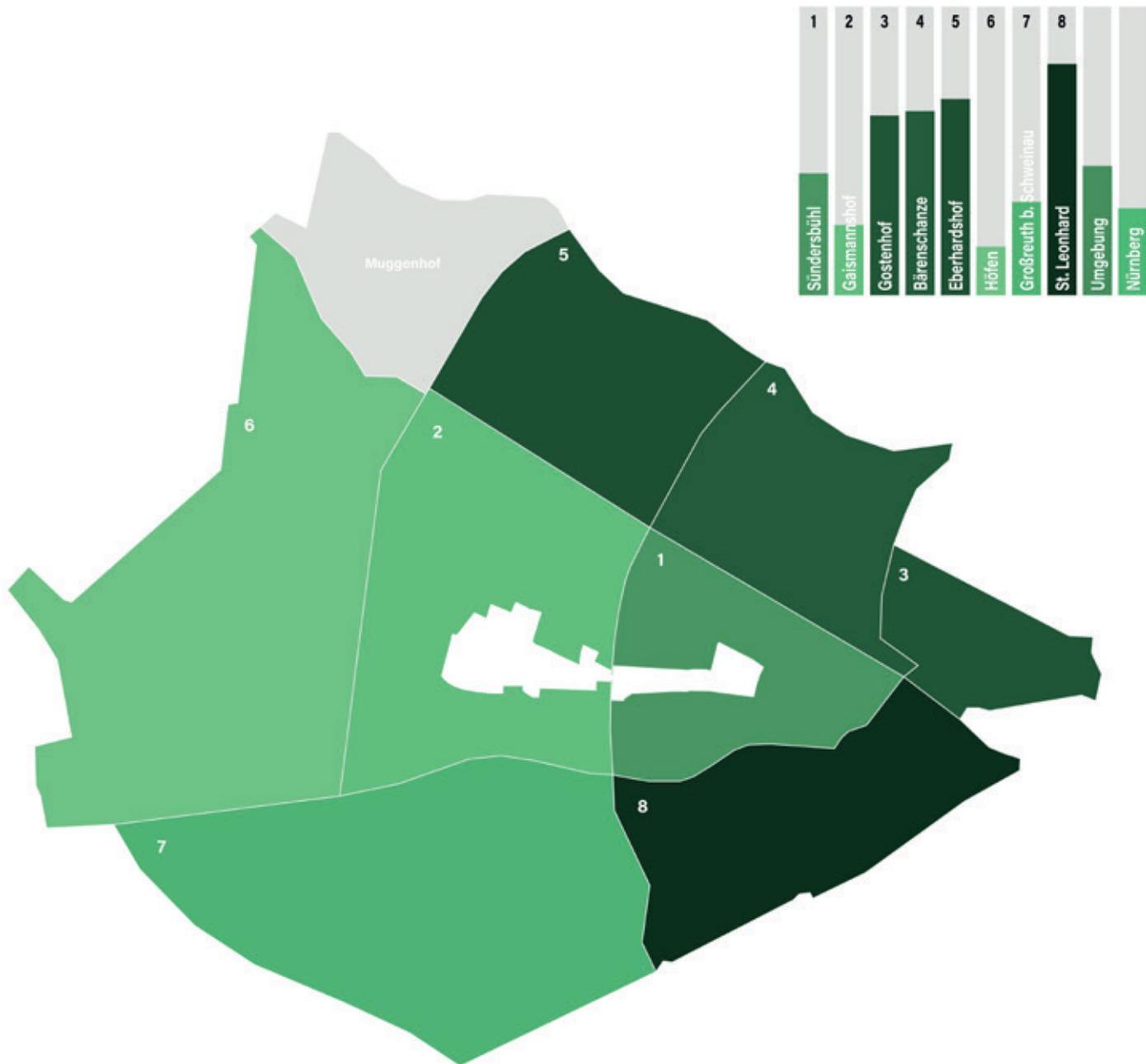


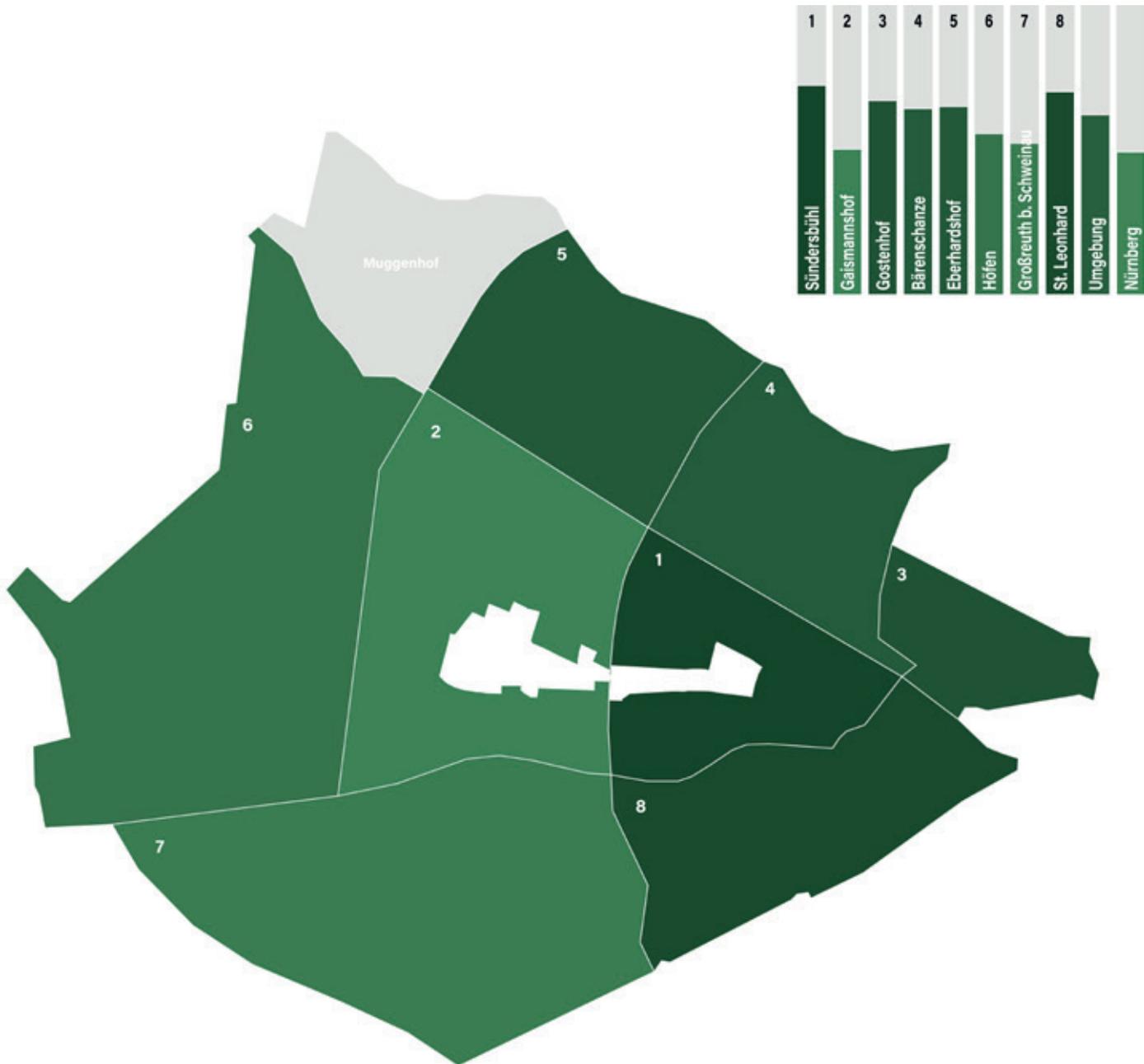
*Vorstudien und Analysen*



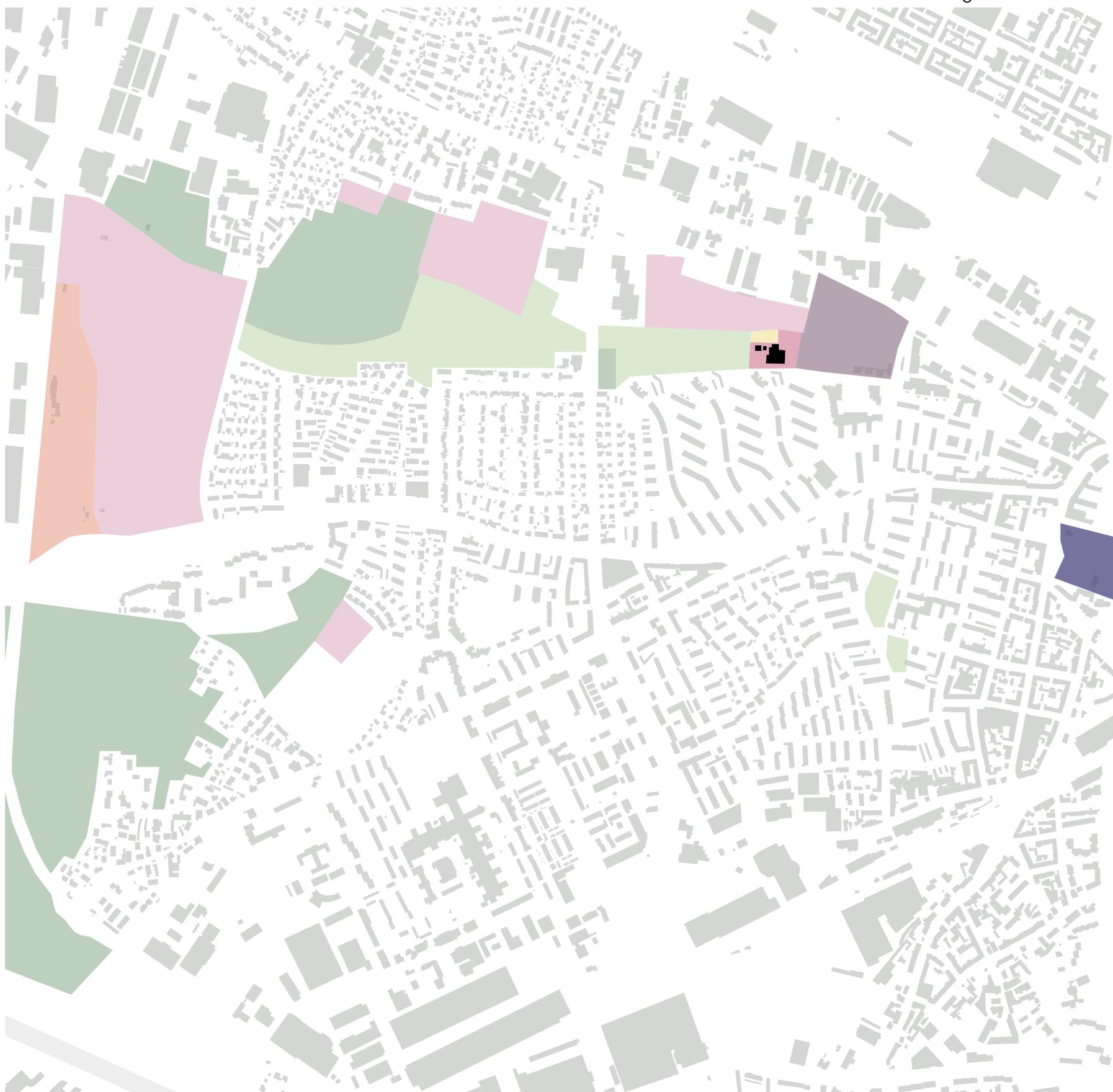


# Bedarf an Grünflächen



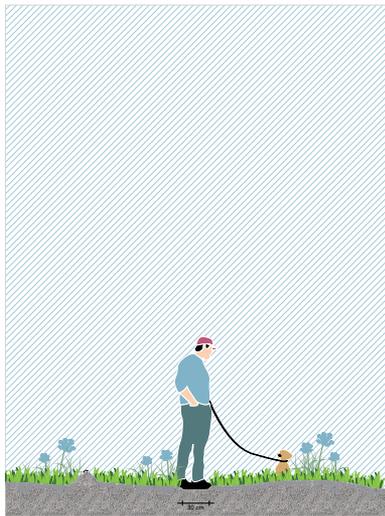
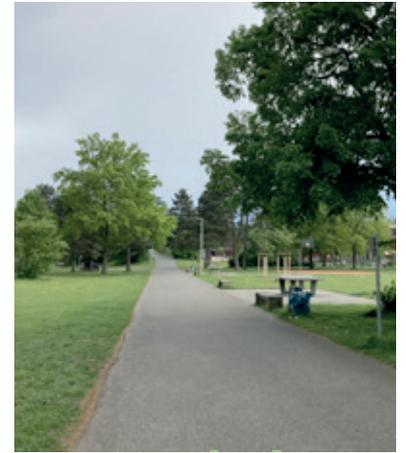




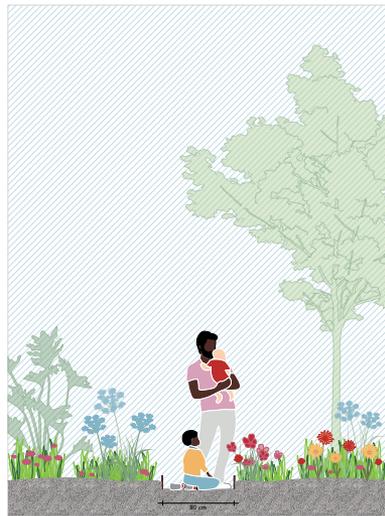


# Freiraumnutzung

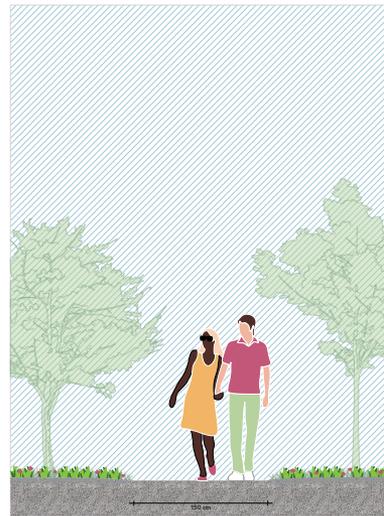




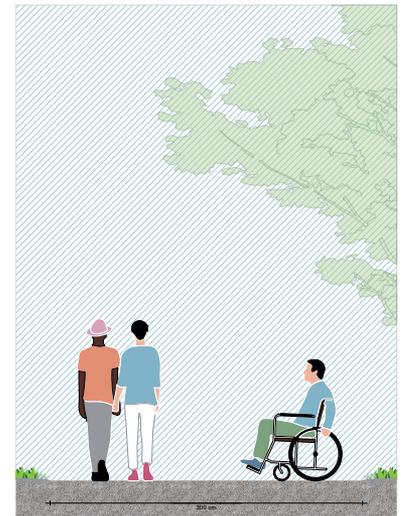
Erde



Erde



Schotter



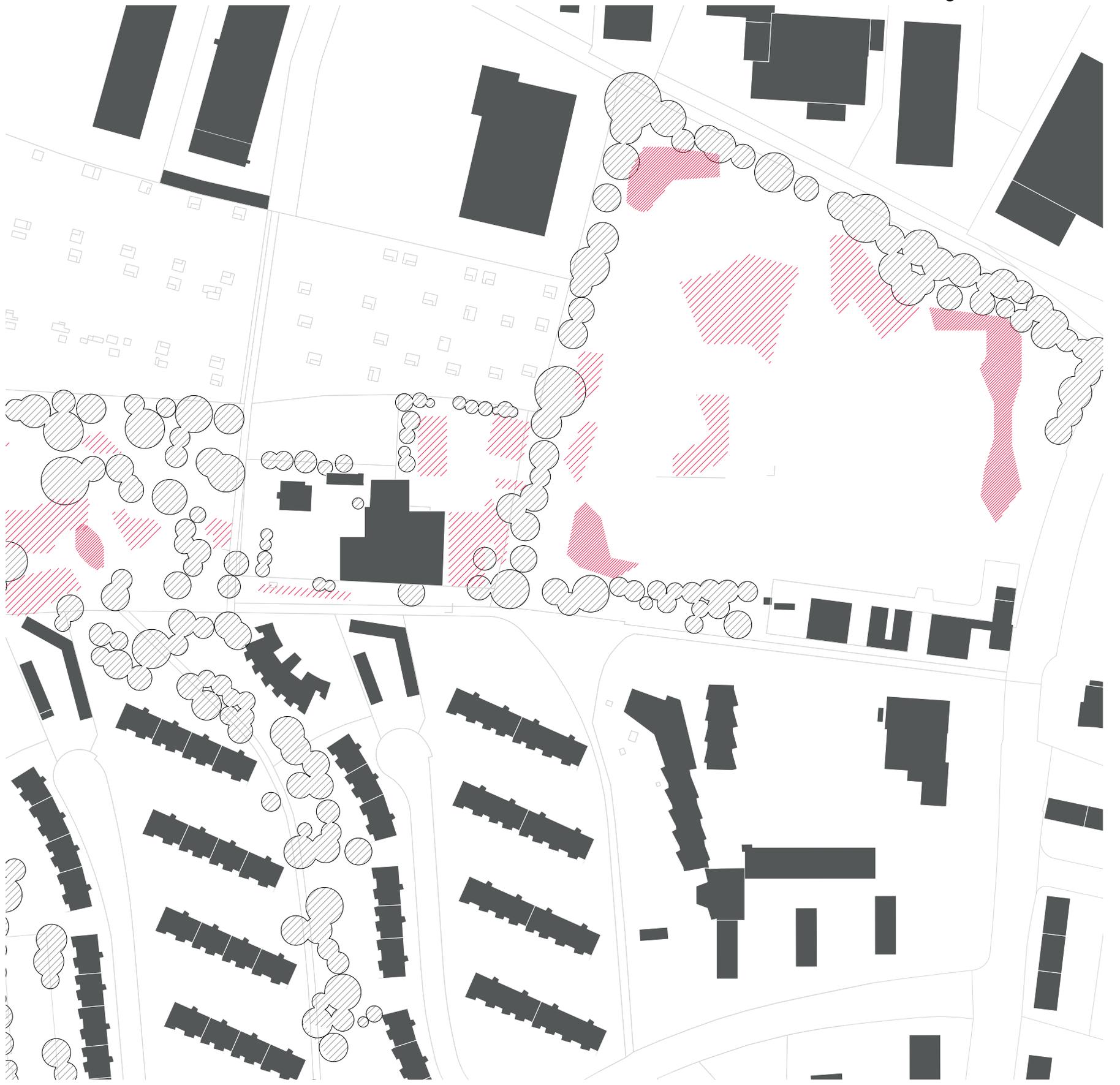
Asphalt





# Gehölzbestandskartierung & Dürefelder





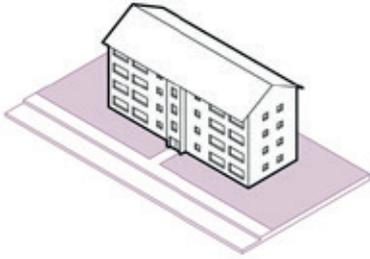
- 1 Schulzentrum Südwest
- 2 Kindertagesstätte „St. Bonifaz“
- 3 Kinderkrippe, -garten, -hort „Sportissimo“
- 4 Haus für Kinder
- 5 Grundschule „Henry-Dunant-Schule“
- 6 Kinderhort Dunantstraße
- 7 Kinder- und Jugendhaus „Stapf“
- 8 Michael-Ende-Schule
- 9 AWO Kindertagesstätte „Leonhard“
- 10 Kindertagesstätte und -krippe „Kolibri“
- 11 Kindergarten und -hort
- 12 Schule am Westpark
- 13 Kinder- und Jugendhaus „BERTHA“
- 14 Grund- und Mittelschule „Carl-von-Ossietzky“
- 15 Kinderkrippe „Gethsemane“
- 16 Kinderkrippe „Pusteblume“
- 17 Kunst- und Design-Schule
- 18 Kinderkrippe „Die wilden Zwerge“
- 19 Mutter-Kind-Einrichtung
- 20 Kindergarten „Zu den heiligen Schutzengeln“



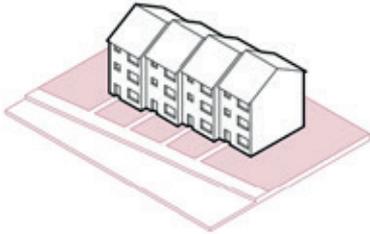
- Wohnen
- Automobil
- Wirtschaft
- Dienstleistung
- Bildung
- Religion
- Sport
- Kleingärten
- Landwirtschaft



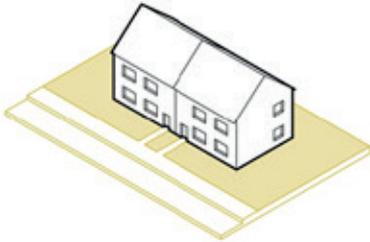
# Gebäudetypologie



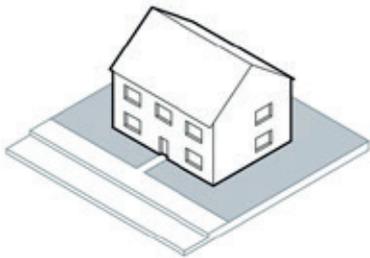
Mehrfamilienhaus



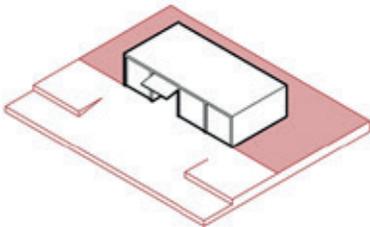
Reihenhaus



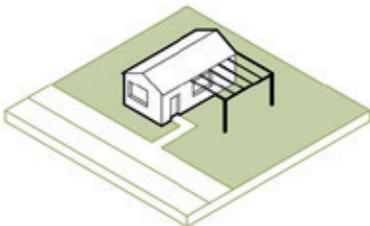
Doppelhaus



Einfamilienhaus



Garage



Gartenlaube

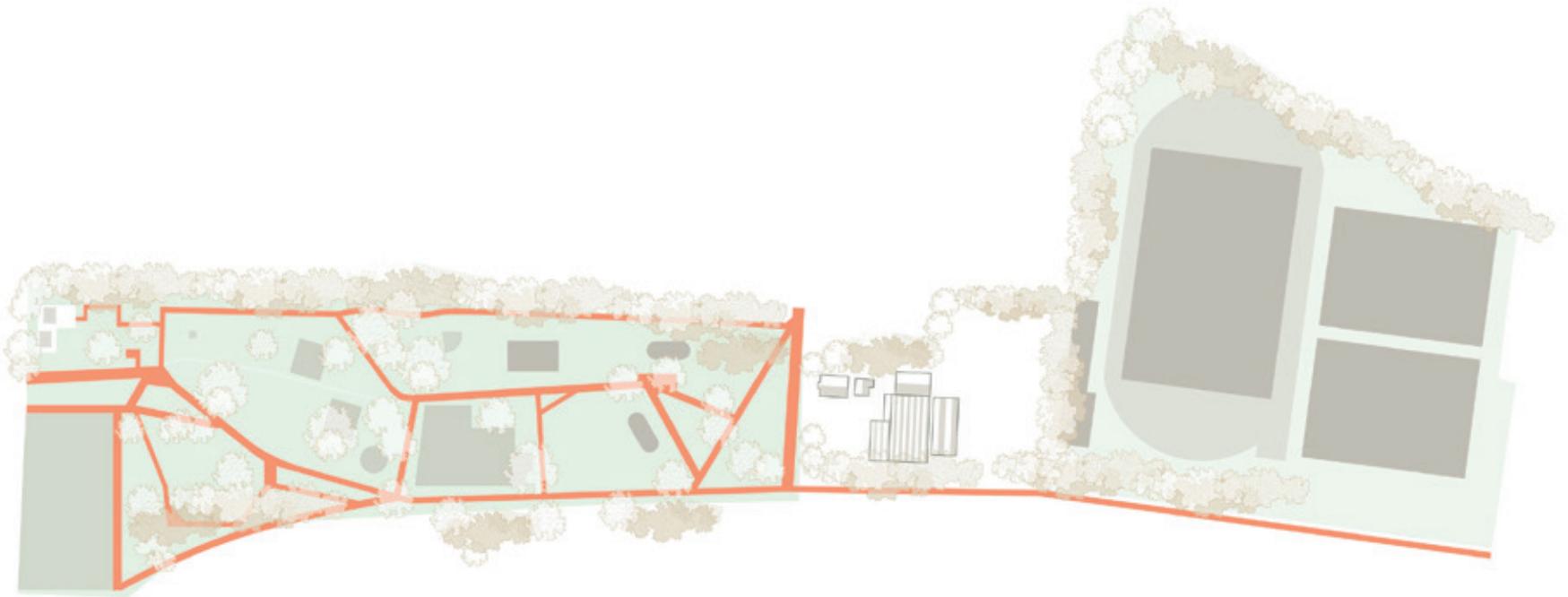




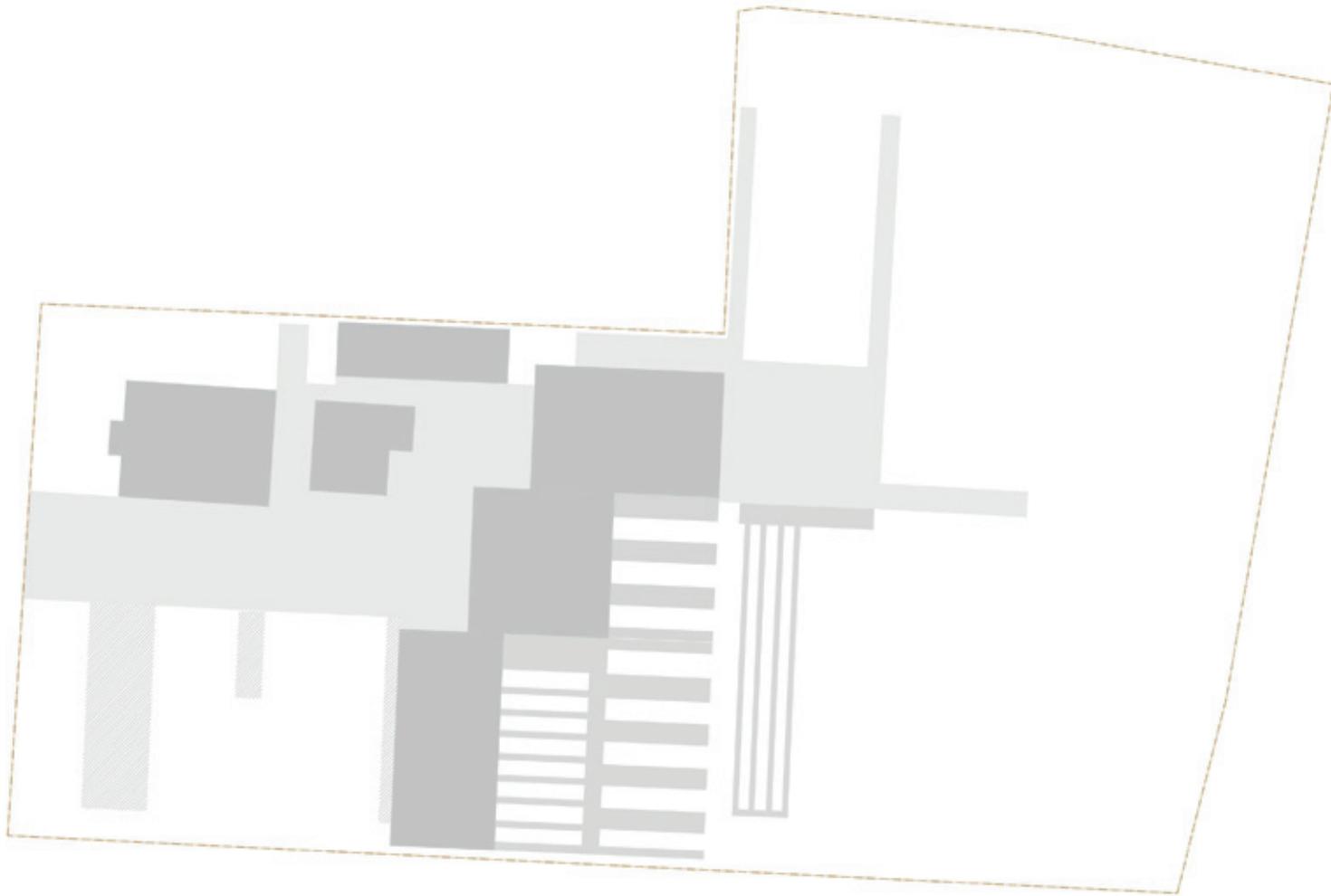


Überdachte  
Sitzmöglichkeiten











Gärtnerei Sauerbrey - Bestandsgebäude



Gärtnerei Sauerbrey - Gelände



Parkanlage - Außenanlage vor Gärtnerei



Westgarten - Parkanlage



Gärtnerei Sauerbrey - Bestehende Gewächshäuser



Gärtnerei Sauerbrey - offenes Gewächshaus



Gärtnerei Sauerbrey - Blick in ehemaliges Gewächshaus



Gärtnerei Sauerbrey - im Osten anschließende Gartenanlage



*Ein Einblick in die Arbeiten*

# Verweben

*01*

Der räumliche Kontext des neuen für alle zugänglichen Freiraums ist von großer Vielfalt geprägt: Im Norden Kleingärten, daran weiterhin nördlich davon anschließend gewerbliche Nutzungen, Schulen im Südosten und Wohnen im Südwesten, Sportanlagen und Skaten im Osten, im Westen anschließend die grüne „Fuge“ des Westparks.

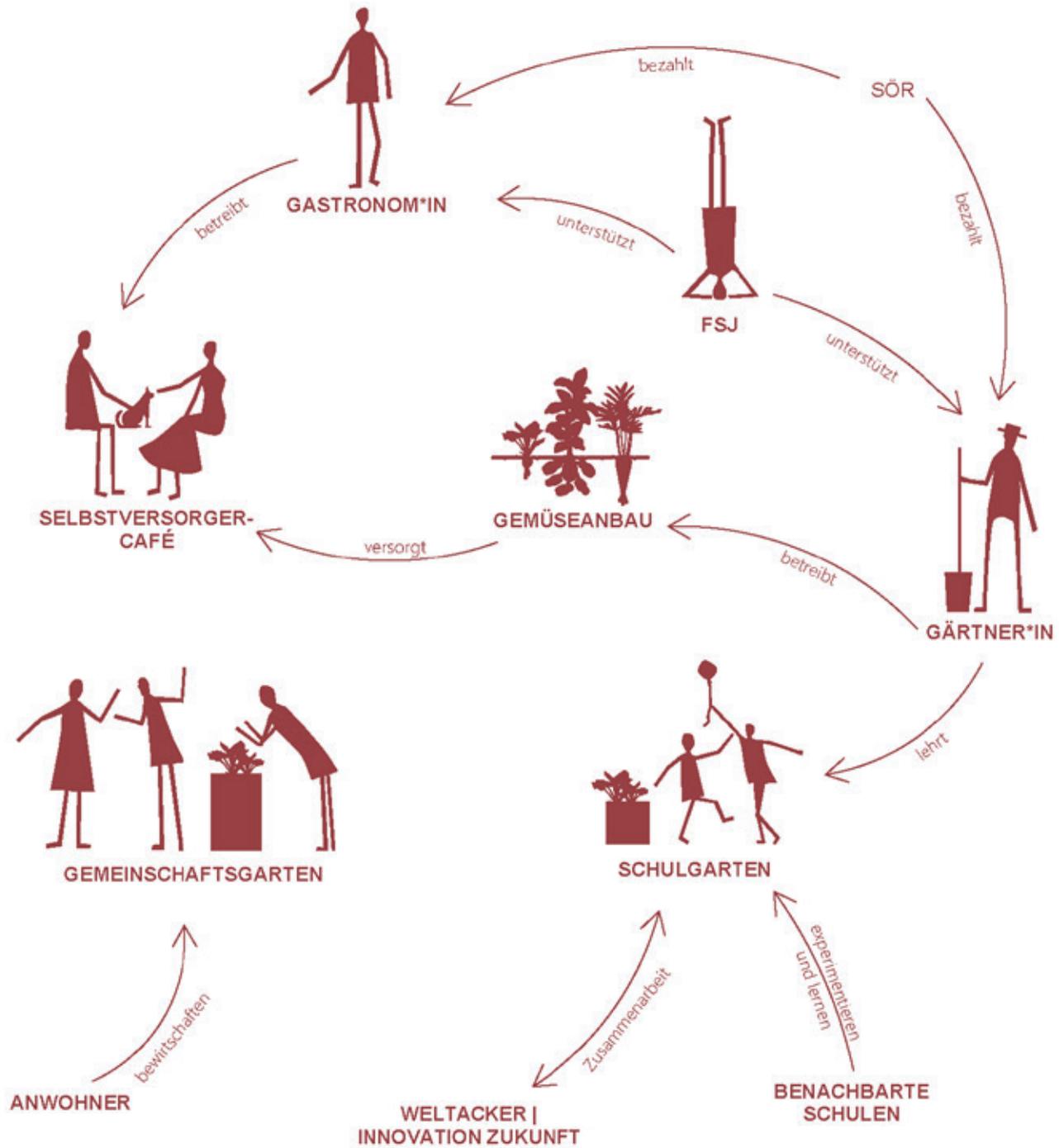
Der Wert eines öffentlichen Grünraums basiert neben seiner Gestaltung im Wesentlichen darauf, dass er belebt wird durch viele Nutzerinnen und Nutzer unterschiedlichster Interessen und unterschiedlichen Alters. Somit wird der Park auch „Treff- und Kommunikationsplattform“ der Stadtgesellschaft, in der neben dem Erholen im Grünen andere Parkbesucher beobachtet werden können, nonverbale Kommunikation stattfinden kann, sommerliche Mittagspausen für die Beschäftigten möglich sind, Biologiestunden für die Schülerinnen und Schüler stattfinden können und viele andere Aktivitäten etabliert werden können.

Die Attraktivität eines gut angenommenen Freiraums ist nur dann gegeben, wenn er Teil eines engmaschigen Wegenetzes ist, viele einladende Eingangssituationen schafft und damit eine starke Verflechtung mit dem Umfeld herstellt. Kurze Wege sind dabei insbesondere für vulnerable Teile der Gesellschaft wie z.B. Mobilitätseingeschränkte, Mädchen, Ältere wichtig. Die Vernetzung des neuen Freiraums mit dem umgebenden Stadtraum ist also ein wesentliches Qualitätskriterium <sup>1</sup>.

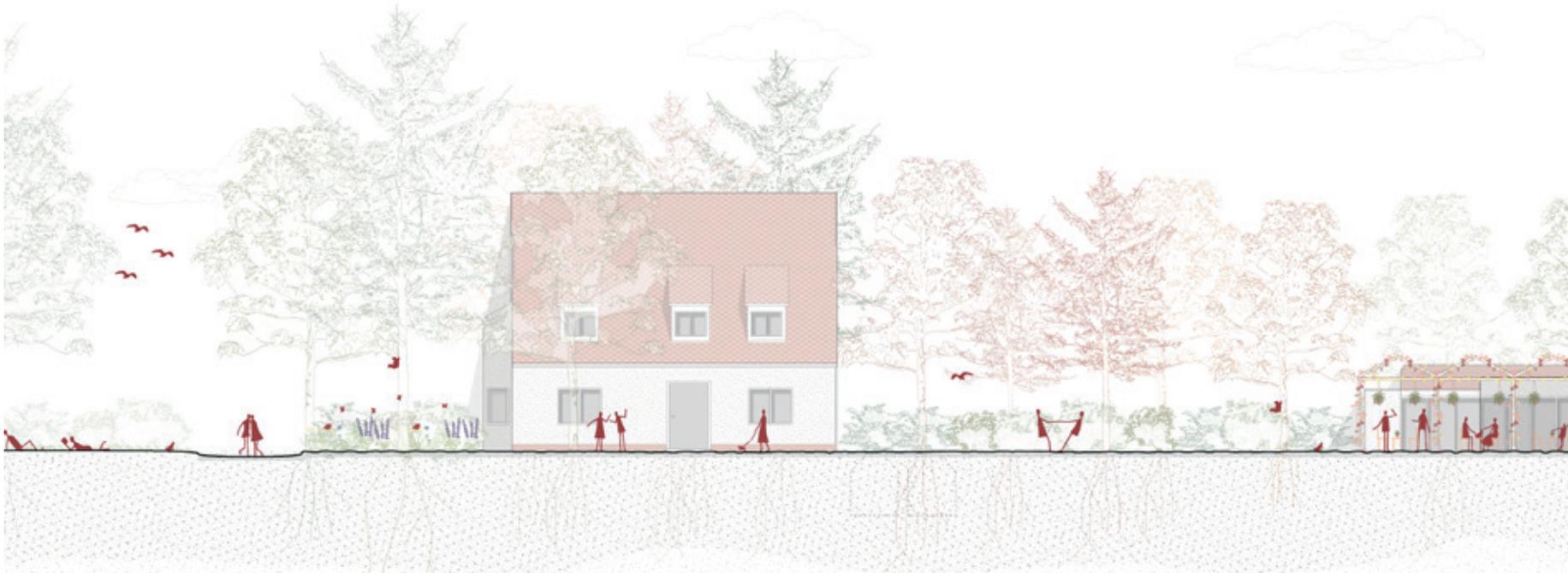
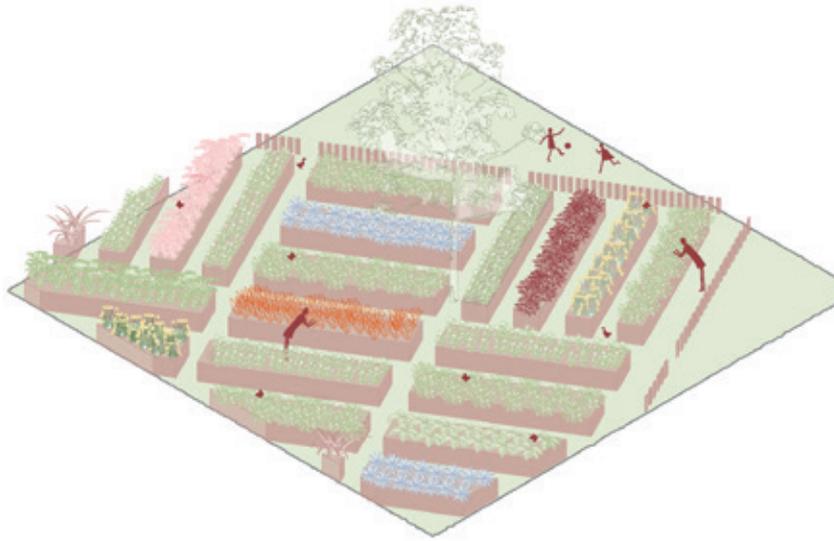
Auf diesen Prinzipien beruht der wichtigste konzeptionelle „Zugang“, die wichtigste Idee zur Neugestaltung des ehemaligen Gärtnerei-Geländes. Insbesondere von Norden werden zwei neue Zugänge thematisiert und der dritte bereits bestehende Zugang wird gestalterisch und funktional deutlich verbessert. Die Nutzungen wie Gemeinschaftsgärten werden nahe der Wohnbebauung, der Schulgarten in räumlicher Nähe zu den Bildungseinrichtungen vorgeschlagen, der Bereich Gemüseanbau etwas weniger prominent, aber nahe des Selbstversorger-Cafés in der Nähe der Kleingärten. Auch visuelle Verknüpfungen sind im Konzept wichtig: so eröffnet sich vom zentralen „Quartiersplatz“ der Blick weit in den westlichen Parkraum hinein und verortet damit diesen Treffpunkt sehr gut in der Abfolge des Westparks.

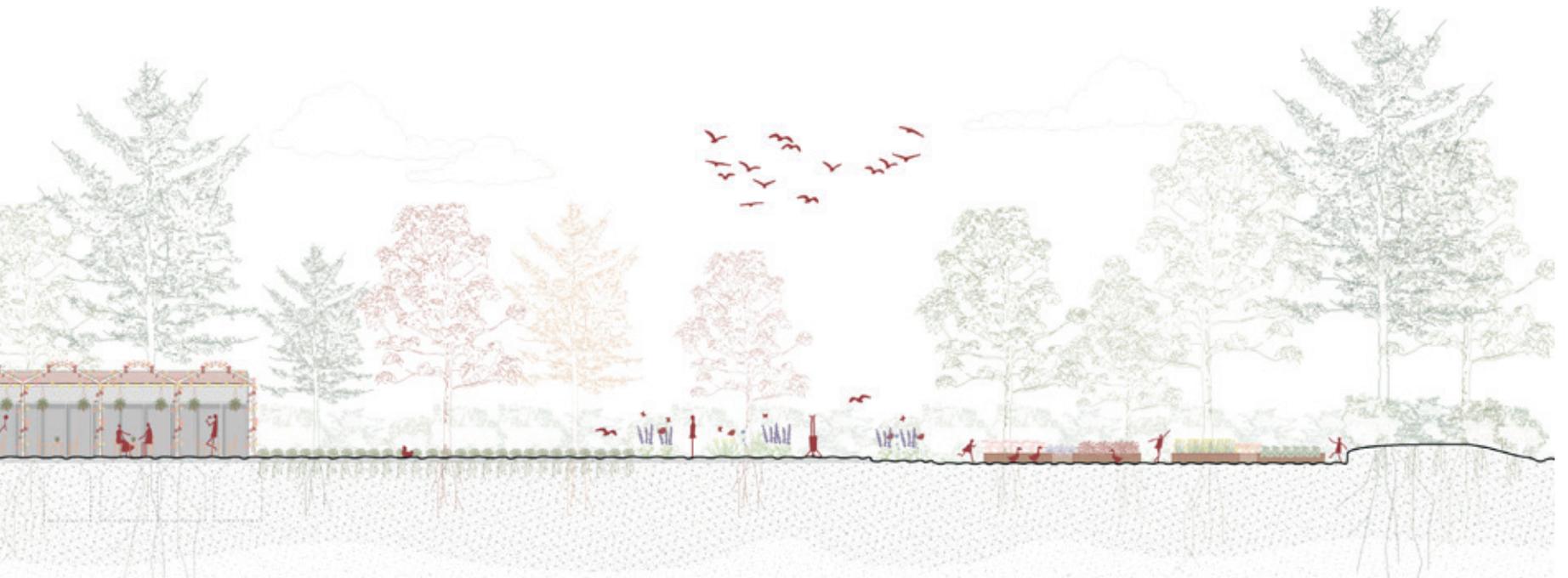
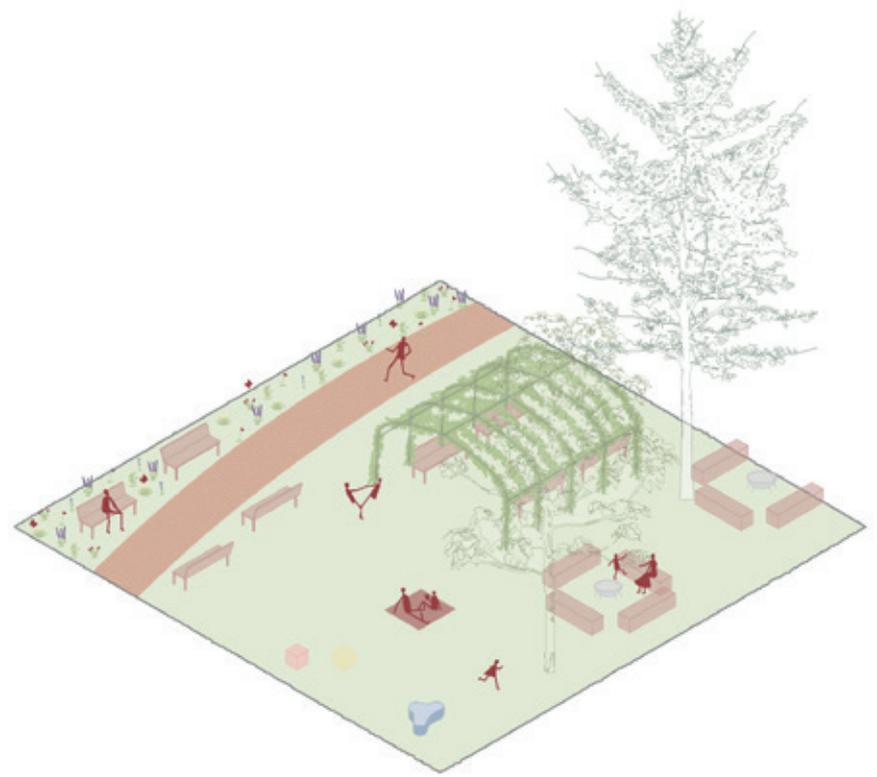
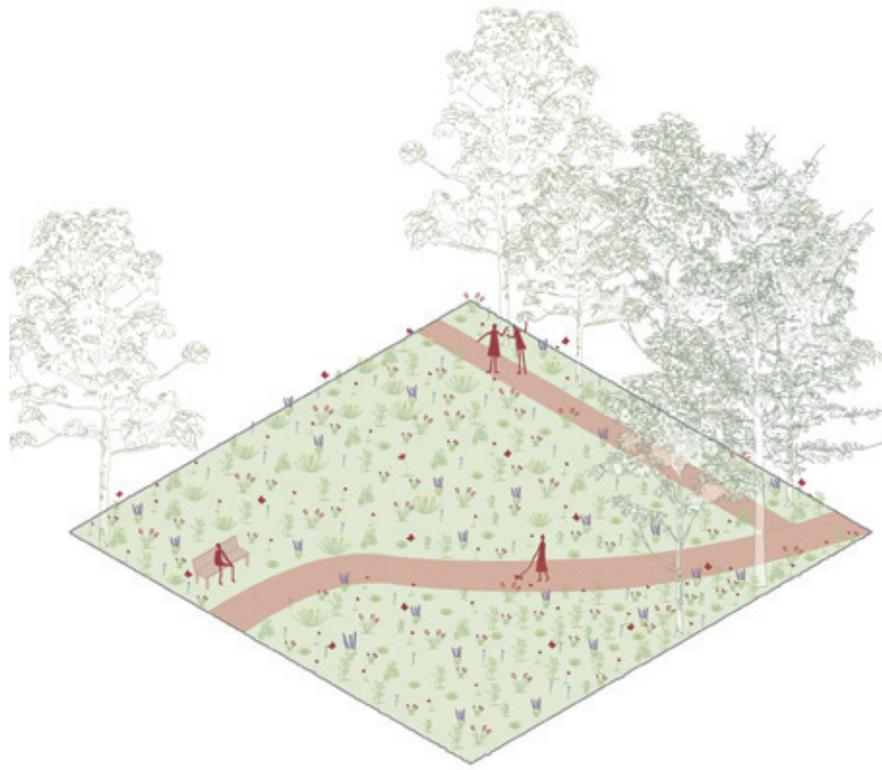




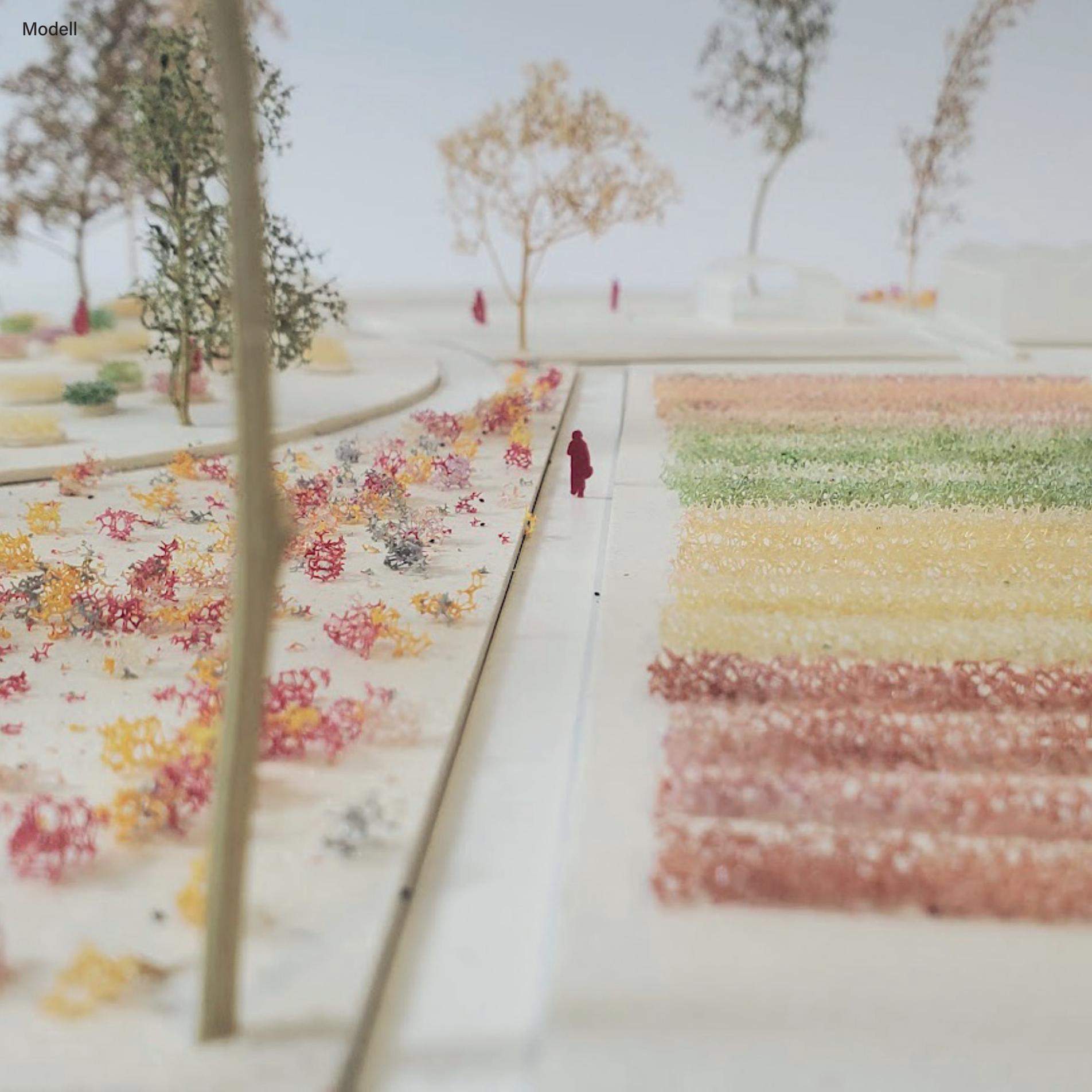








Modell





# MitMachGarten

*02*

Der Westpark lässt sich in drei Wegetypen mit unterschiedlichen Nutzungszonen unterteilen. Kleinere Schleichwege verbinden die einzelnen Zonen miteinander. Im Norden befindet sich der Schlenderweg, der in erhöhter Lage durch dichten Baum- und Heckenbestand führt und ruhige Bereiche mit Ausblick über den Park bietet. Im Süden verläuft die Promenade, die für eine schnelle Durchquerung zu Fuß oder per Rad konzipiert ist. An deren Startpunkten werden die Strukturen der alten Folientunnel aufgestellt und mit Kletterpflanzen begrünt, als grüne Eingangstore zum Park. Der Aktivweg bildet das Zentrum. Er liegt teilweise im Schatten und wird begleitet von einem Wasserlauf. Entlang dieses Weges sind verschiedene Spiel- und Sportmöglichkeiten angeordnet, ebenso wie der Mitmachgarten auf dem Gelände der ehemaligen Gärtnerei.

Der Bestand wird in Teilen erhalten. Das Wohnhaus bietet Platz für ehrenamtliche Arbeitskräfte, während das große Gewächshaus in kleinere Einheiten unterteilt wird. Hier entstehen ein Gewächshaus für die Anzucht, eine gemeinschaftlich genutzte Quartiersküche, eine Pergola und ein Sonnendeck. Dadurch kann der Park für diverse Veranstaltungen und bei jedem Wetter genutzt werden.

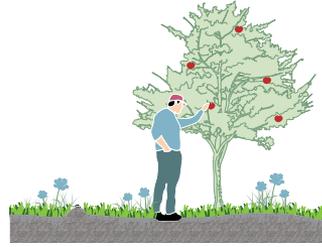
Die Organisation läuft zu Beginn durch die Zusammenarbeit mit dem Weltacker, sowie „Work & Stay“- Angebote. Später soll der Garten durch Eigeninitiative der Nutzerinnen bespielt werden. Durch Beetpatenschaften, Naschgarten zum selbst ernten und gemeinschaftlich nutzbare Räume wird die Nachbarschaft aktiv miteinbezogen. Die Vermietung der Räume an Vereine, Schulen oder für private Feiern bringt zusätzliche Einnahmen. Ziel des Mitmachgartens ist es nicht nur den Park zu erweitern und die Biodiversität vor Ort zu fördern, sondern die Menschen vor Ort miteinzubeziehen. Durch selbstbestimmte Gestaltungsmöglichkeiten entsteht so ein Zugehörigkeitsgefühl und die nötige Wertschätzung des Westparks

# Wer kümmert sich darum ?



Beetpatenschaft

über Nachbarschaft organisiert  
unterschiedliche Beete



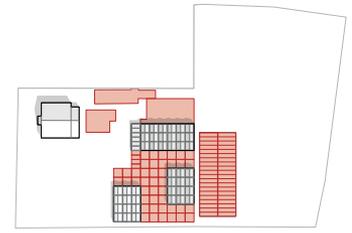
Naschgarten

von Gärtner\*innen gepflegt  
(work & stay) in Zusammen-  
arbeit mit Weltacker  
ernte selbst und zahle was  
du kannst

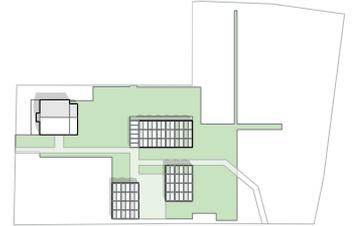


Vermietung

Vermietung der Flächen, z.B.  
Räume an Vereine  
Klassenzimmer im Freien  
Private Feiern  
(Kindergeburtstag etc.)

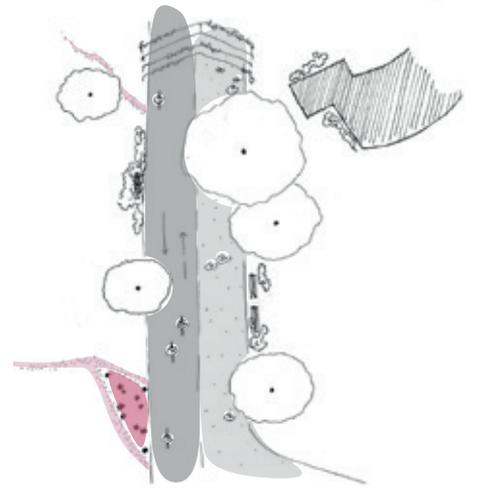
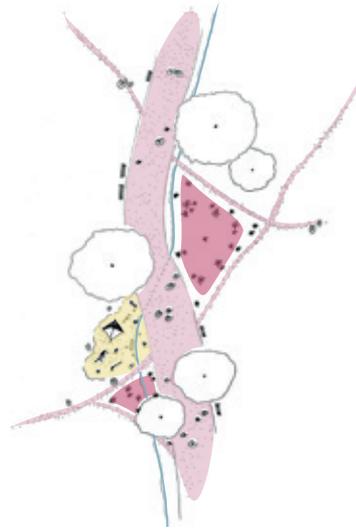
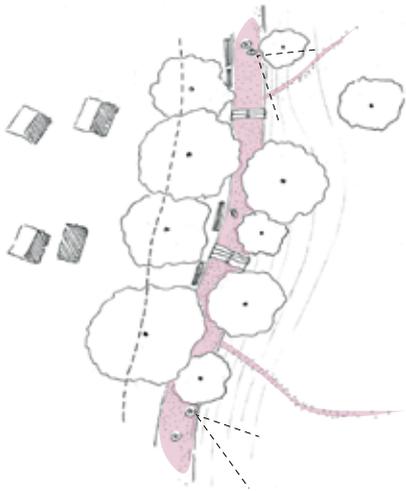
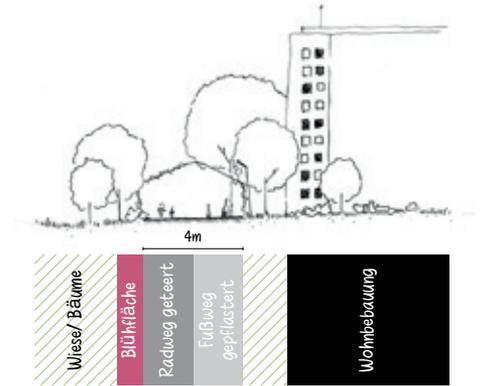
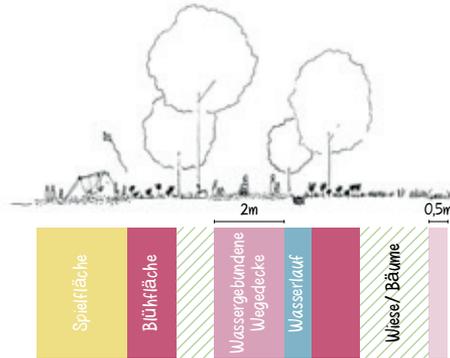
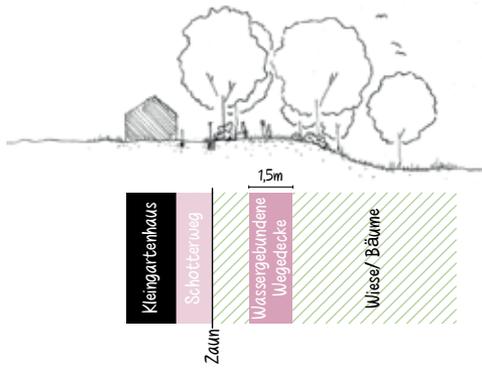


Rückbau 1170 qm



Entsiegelte Flächen 2084 qm





### Schlenderweg

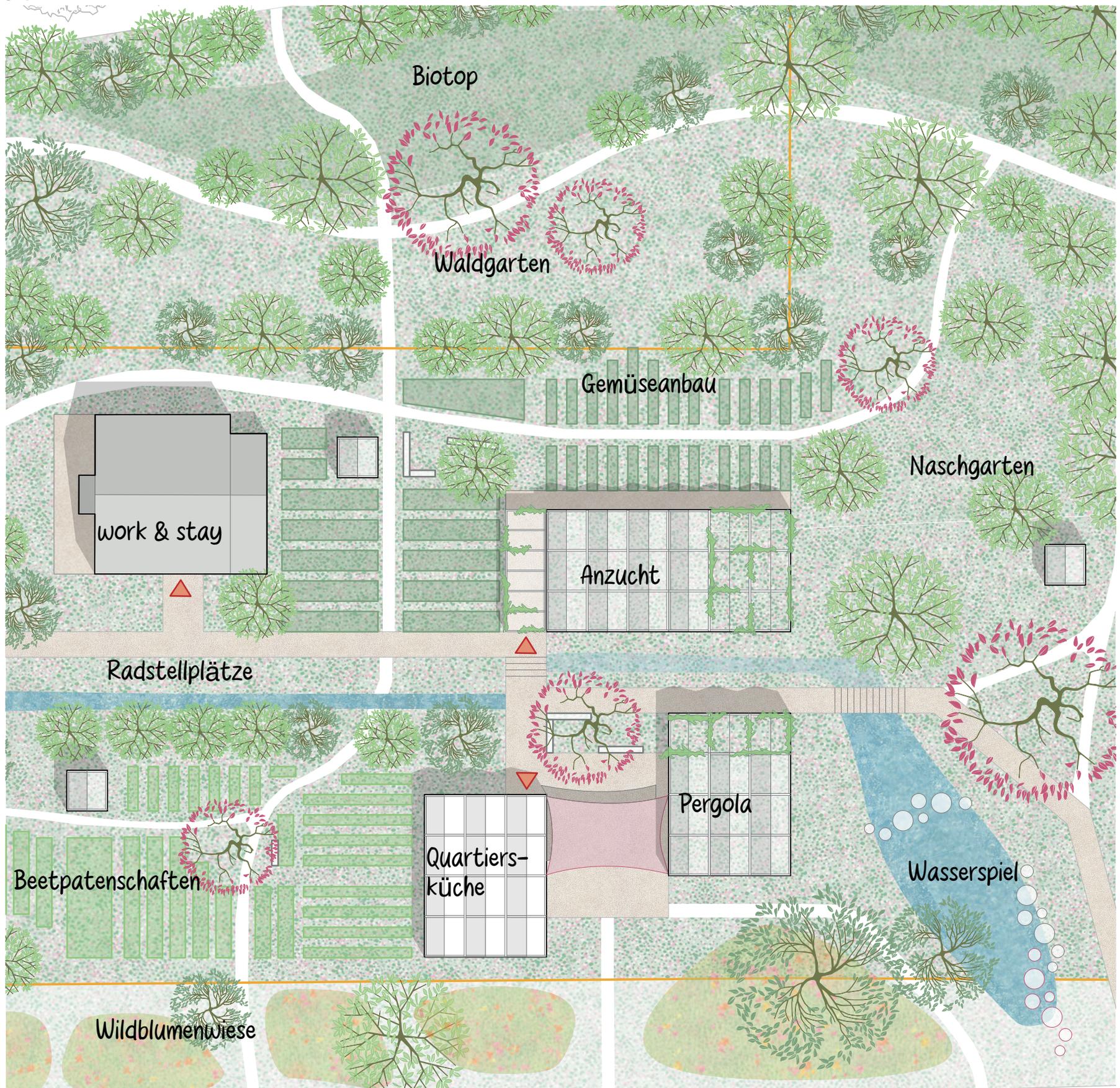
Wassergebundene Wegedecke (1,5 m)  
in erhöhter Lage mit Stufen  
ruhige Lage und Überblick  
dichter Baum- und Heckenbestand  
Schatten mit Sitzmöglichkeiten  
nördlich an den Kleingartenanlagen

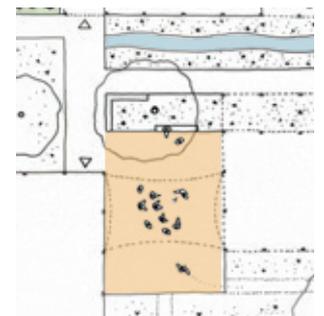
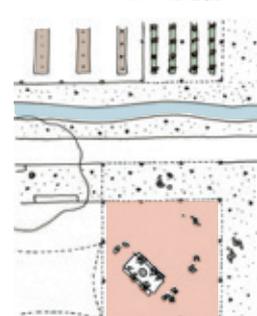
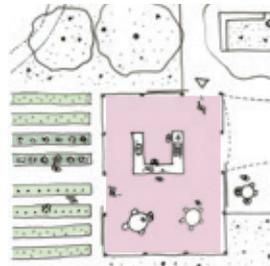
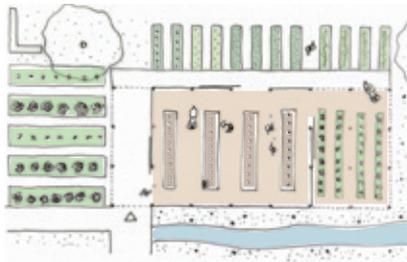
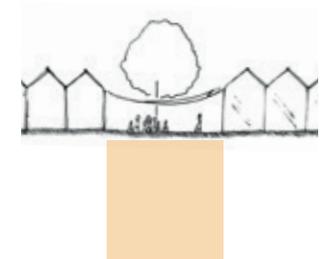
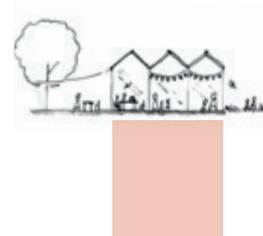
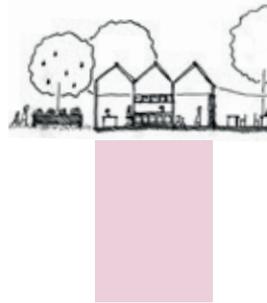
### Aktivweg

wassergebundene Wegedecke (2,0 m)  
Aufenthaltorte für Spiel und Sport  
teilweise verschattet, mit begleitenden  
Wasserlauf und Blühflächen direkte  
Mittig in der Parkfläche und Verbin-  
dung zum Gärtnereiglände

### Promenade

Aufteilung in Rad- und Fußweg (4,0 m)  
geteeter und gepflasterter Weg mit  
wegbegleitenden Bäumen  
Markierung der Eingänge zum Park  
durch reused Folientunnel  
südlich am Wohngebiet





### Anzucht

Gewächshaus, kalter Raum  
Geschlossener Raum  
Zugang nur mit Berechtigung

### Quartiersküche

Genutzt von Nachbarschaft  
Zugang nur mit Berechtigung  
Renoviert und ausgebaut  
Wasser- und Stromversorgung

### Pergola

Öffentlicher, überdachter Raum  
Nutzung für Veranstaltungen  
Treffpunkt

### Sonnendeck

Öffentlicher Raum  
zentraler Treffpunkt  
Verschattung mit Sonnensegel

Entree

Schreibergärten

Ideenteil

Ideenteil

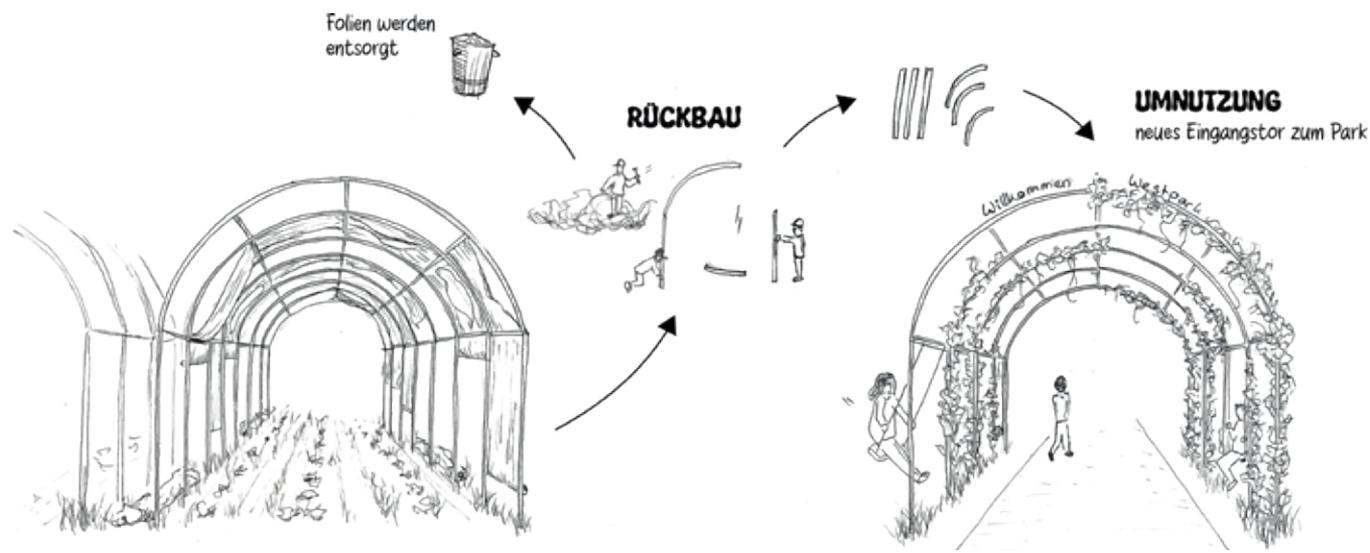
Work & stay

Grill

Wasserspielplatz

Spielplatz





**GASTFREUNDSCHAFT**

*03*

Die beiden Studenten wählten eine gesellschaftliche Fragestellung als Thema ihrer Voruntersuchungen zum räumlichen Kontext: Ihre Recherche ergab, dass die umgebenden Stadtquartiere von hoher gesellschaftlicher Diversität geprägt sind und dass die Bürgerinnen und Bürger mit Migrationsgeschichte ihrerseits ebenfalls eine große kulturelle Vielfalt aufweisen.

Das Wissen um die unterschiedlichen Kulturen und Milieus vor Ort prägt im Weiteren den soziologischen und partizipativen Zugang zur Planungsaufgabe: So bilden Überlegungen, welche gemeinschaftsbildenden Aktivitäten im Freien alle dort Wohnenden miteinander verbindet, die wichtigste Grundlage des Entwurfsprozesses. Gastfreundschaft zu gewähren, Einladung an Gruppen mit anderen Lebensgeschichten auszusprechen, miteinander zu essen, zu musizieren, zu tanzen, andere an der eigenen Kultur teilhaben zu lassen und damit ein Gemeinschaftsgefühl zu initiieren sind die wesentlichen Ziele des Entwurfs. Die dafür vorgesehenen „Architektur“-Räume in den Westgärten sind fest etabliert als neutrale Pavillons. Sie sollen von unterschiedlichen Gruppen nach Absprache genutzt werden und können temporär für eine Veranstaltung individuell ausgestattet und gestaltet werden. Kompetenzen, Bedarfe und Erwartungen der künftigen Nutzerinnen und Nutzer sind wesentliche Entwurfsaspekte, die im Rahmen eines zukünftigen Beteiligungsverfahrens zu klären und zu ergänzen sind.

Darüber hinaus wurden Freiraummotive mit kulturübergreifender Allgemeingültigkeit angewandt: Die „Pattern Language“ von C. Alexander <sup>1</sup> beschreibt diese unterschiedlichen Elemente oder patterns, die wie Worte eine „Sprache“ räumlicher Konstellationen bilden. Dieses positive räumliche Konstrukt kann vor Ort von den Nutzerinnen und Nutzern „gelesen“ d.h. erlebt und erfahren werden. Beispiele für diese Freiraummotive sind: Plätze unter Bäumen, aktive Teilräume innerhalb des Gesamtraums des Parks, differenzierte Hierarchie öffentlicher Räume, Rückzugsräume, von deren geschützter Lage der Park überblickt werden kann, oder eine Abfolge unterschiedlicher Eingangssituationen, die in abgestufter Weise sukzessive zu den geschützteren Freibereichen führen.

Die Gleichzeitigkeit von Unterschiedlichem ist ein Kennzeichen moderner Gesellschaften, so Armin Nassehi <sup>2</sup>. Dieser gesellschaftlichen Realität entsprechend kreative Lösungen zu erarbeiten, die positiv das Miteinander im öffentlichen Raum befördern ist dieser Arbeit in hervorragender Weise gelungen.

Ein Projekt von:

Patrick Modrezwski  
& Yazan Al Hallak

---

<sup>1</sup> Christopher Alexander: A Pattern Language, New York, 1977

<sup>2</sup> Armin Nassehi: Gesellschaftliche Grundbegriffe, München, 2023, S. 104





# ZEITSCHICHTEN

*04*

Das Verdienst der beiden Studierenden ist eine sorgfältige Recherche zu den Bedarfen der Grünflächen und dem historischen Kontext, der sie zu alten Bebauungsplänen führte. So konnten sie die ursprüngliche Vernetzungsabsicht nach Osten über die Fläche der Gärtnerei Sauerbrey und den südlichen Bereich des Sportplatzes aufzeigen. Das gesamte Wegenetz des Westparks konnte besser nachvollzogen werden.

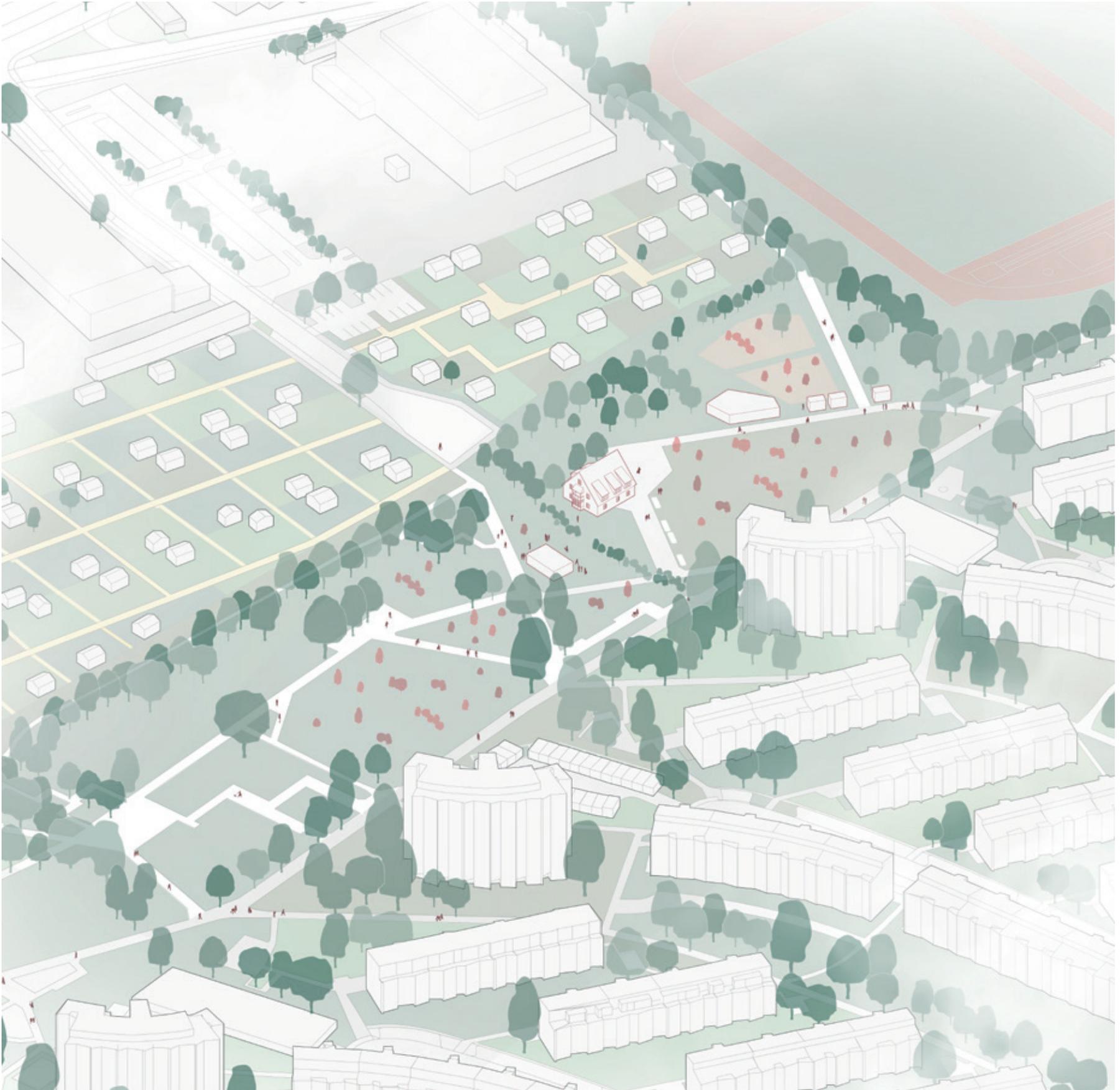
Hier setzten die Beiden mit ihren Vorschlägen an. Das Gärtnereigebäude bleibt erhalten. Es gibt jetzt dem in der ursprünglichen Planung um 90° abknickenden Wegeführung eine Bedeutung, da der Richtungswechsel mit der neuen belebenden Nutzung eines Parkcafés ein wichtiger Anziehungspunkt geworden ist. Im Weiteren wurden die ursprünglich geplanten Wege mit den umgebenden verknüpft und ein weiterer Weg nach Norden hinzugefügt. Auf diesem kann das Sportareal auch auf der Nordseite umgangen werden.

Liegewiesen mit Obstbäumen um das Parkcafé unterstreichen die neue Lässigkeit, die an diesem Ort einziehen könnte. Baumpatenschaften sollen die Verantwortung der Bürger für ihren Park stärken. Gemeinschaftsgärten und Anbauflächen für das Parkcafé weisen auf die vergangene Nutzung der Gärtnerei hin. Eine Aktivierungszone ergänzt die Nutzungsvielfalt.

Das Parkcafé auf der ehemaligen Gärtnereifläche und der Weltacker als ehemaliger Parkplatz geben dem Westpark in seiner Längenausdehnung einen neuen unverwechselbaren Rhythmus. Dazwischen liegen die Spiel- und Sportflächen. Die Studierenden zeigen, dass auf den Spuren der aus den 70er-Jahren stammenden Planung die gestalterische Logik des Westparks zu einem stimmigen Ganzen geführt werden kann.

Ein Projekt von:

Nicola Warncke  
& Julia Deger





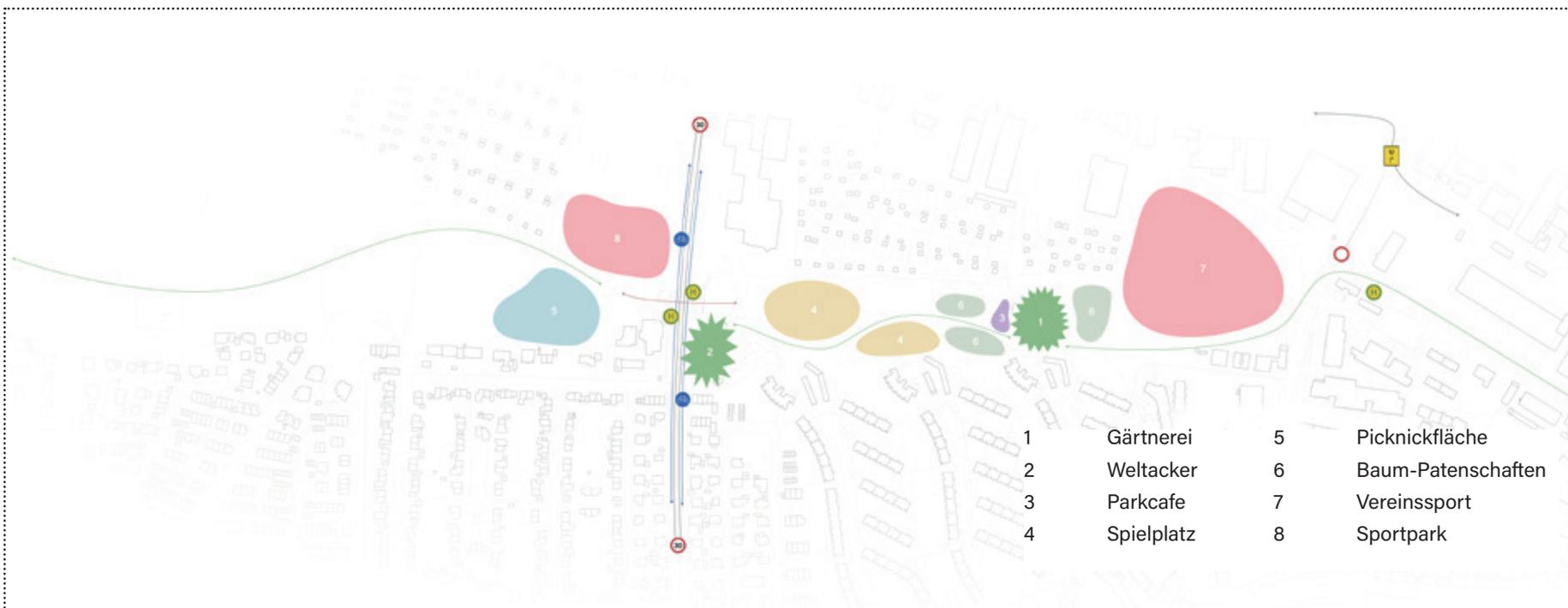






grüner Hang zum Verweilen

Weg



COOLING

DOWN

NÜRNBERG

*05*

Neben den Aspekten wie Erholung oder neuere Ansätze der urbanen vegetabilen Nahrungsmittelproduktion legten die beiden Studierenden ihr Hauptaugenmerk auf die Berücksichtigung stadtklimatologischer Notwendigkeiten: So wird für die sommerlichen Trockenperioden das Regenwasser der umliegenden Gebäudedächer gesammelt. Dies ist ein langfristiger Ansatz. Wenn am Anfang nur die Dachwässer der Gebäude der alten Gärtnerei und der verbleibenden Glashäuser gesammelt werden können, ist jedoch bereits gewährleistet, dass ein Teil der notwendigen Bewässerung der Anbauflächen nicht mit kostbarem Trinkwasser erbracht werden muss. Gleichzeitig ermöglicht das Sammeln und Rückhalten von Niederschlagswasser - auch in Zeiten längerer Trockenperioden - dass Stadtbäume sowie Wiesen- und Rasenflächen bewässert werden können und dadurch dauerhaft ihre kühlenden Effekte im Sommer für die Stadt sichergestellt sind. Das Sammeln von Regenwasser verhindert darüber hinaus, dass die Kanalisation und am Ende die Flüsse in Zeiten von Starkregenereignissen überfordert werden. Damit könnten, wenn dieses Prinzip weiterverbreitet würde, Überschwemmungen deutlich reduziert werden. Diese Prinzipien kennzeichnen die „Schwammstadt“, ein Begriff der in vielen Stadtentwicklungsplanungen zunehmend an Bedeutung gewinnt.

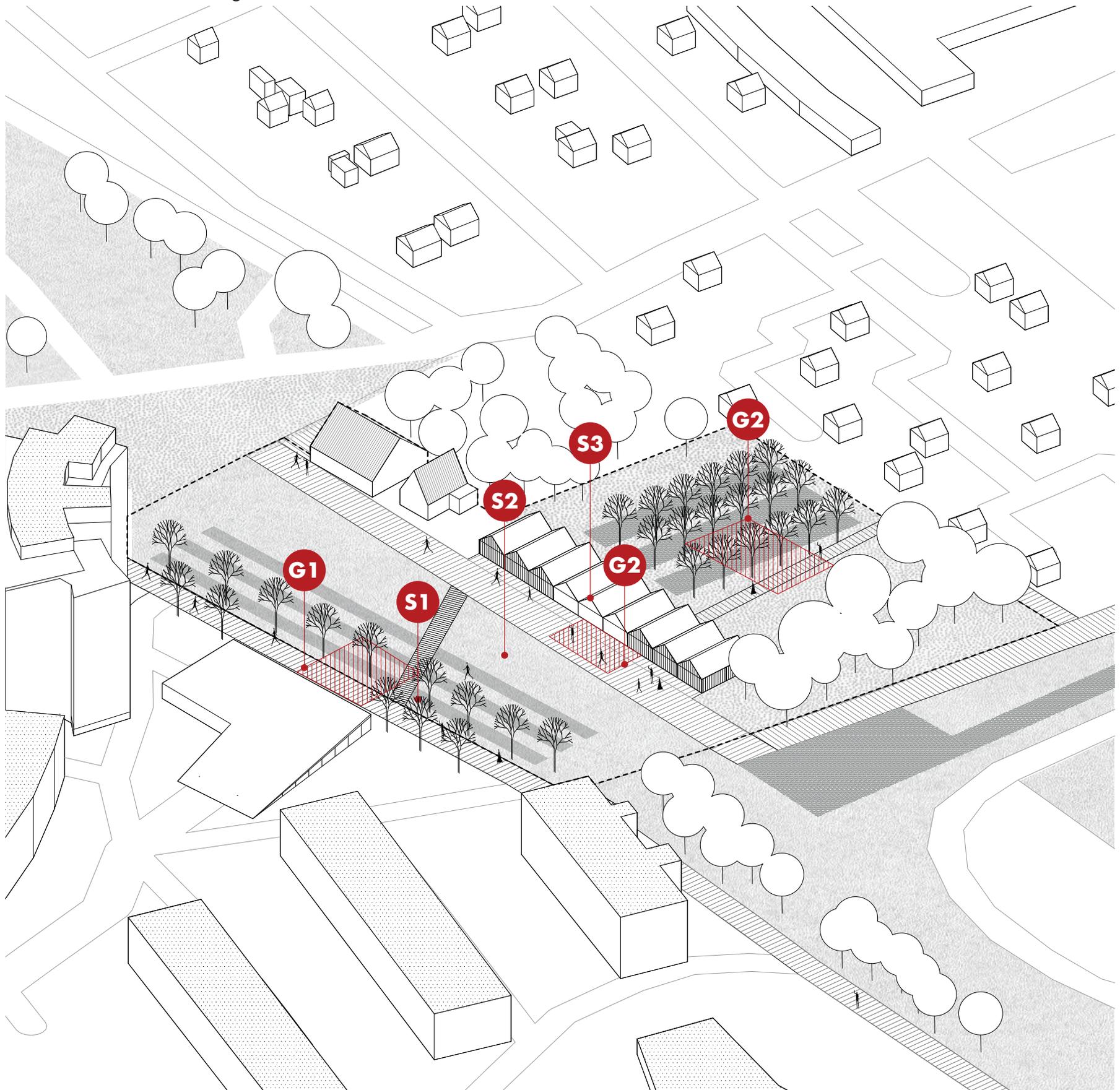
Die Studierenden nutzen in ihrem Entwurf das Wasser auch als gestalterisches Element: So werden die oberirdischen Regenrückhaltegräben, also wechselfeuchte Bereiche, als lineare Strukturen in das Gebiet gebracht: Gräben, die mit ihrer besonderen Vegetation, ob Kopfweiden, Schilf, Gräsern, Iris und anderen attraktiven Pflanzen die ästhetische Vielfalt im Westpark erhöhen. Vögel, Libellen und andere Arten, die feuchte Lebensbereiche benötigen, können von einem Steg aus, der den südöstlichen Zugang zum Gärtnereigelände gestalterisch anspruchsvoll inszeniert beobachtet werden. In diesen Bereichen werden auch Stufen vorgesehen, die zum Sitzen genutzt werden können.

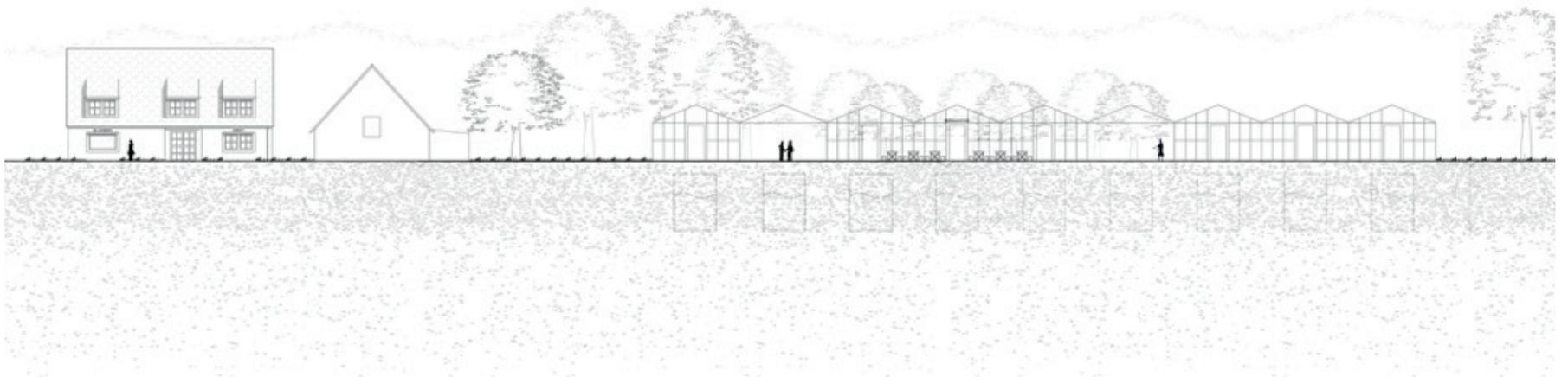
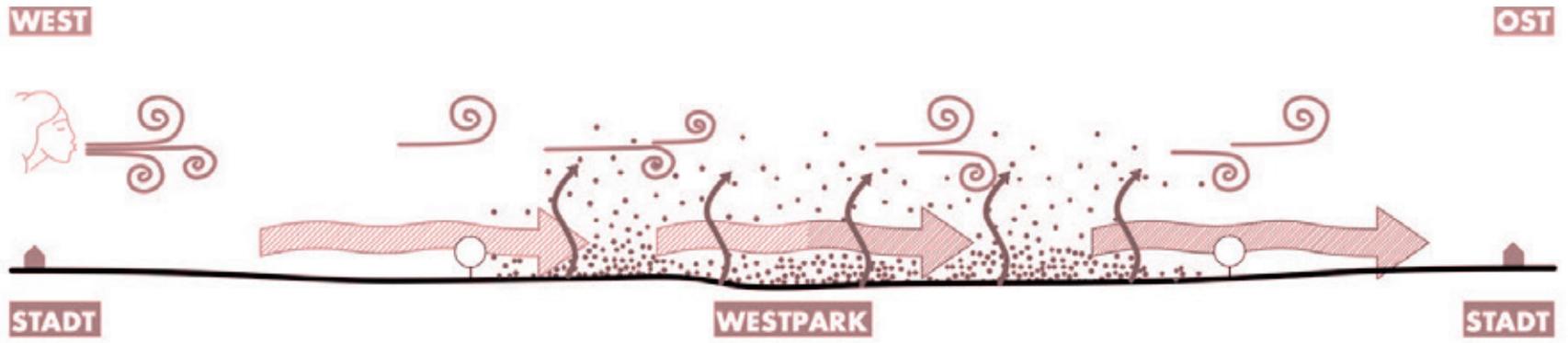
Weiter thematisiert ihr Entwurfsvorschlag auch die Durchlüftung der Stadt: Der vorherrschende Westwind soll möglichst wenig gebremst werden durch Gebäude oder raumbildende Gehölze, damit er Kaltluft- und Frischluft weit in die Stadt hinein transportieren kann. Daher stehen südlich der Gebäudeflucht der Gärtnereigebäude keine weiteren Gebäude und Großbäume begleiten lediglich den südlich liegenden Weg in Ost-West-Richtung.

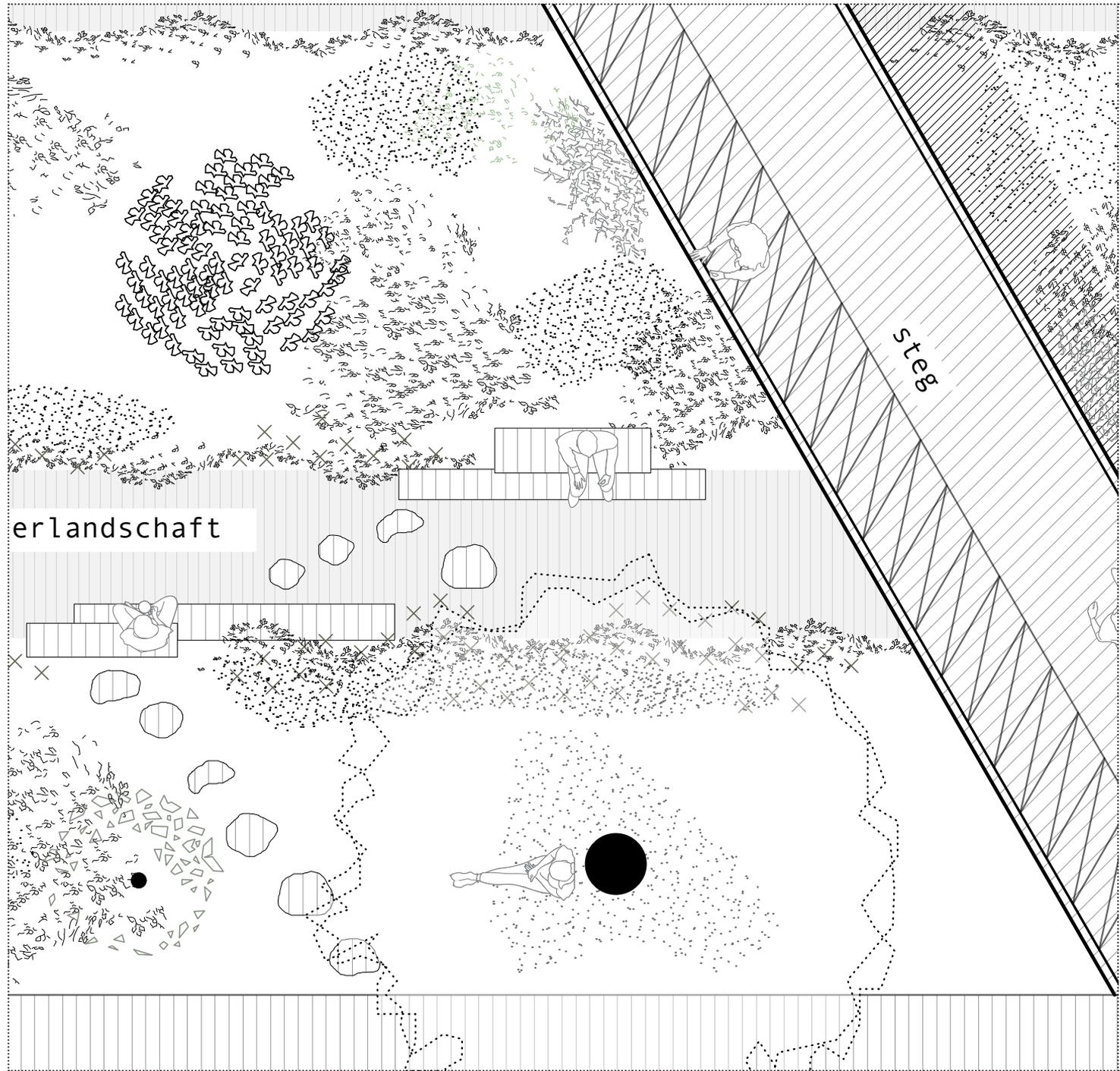
Ein Projekt von:

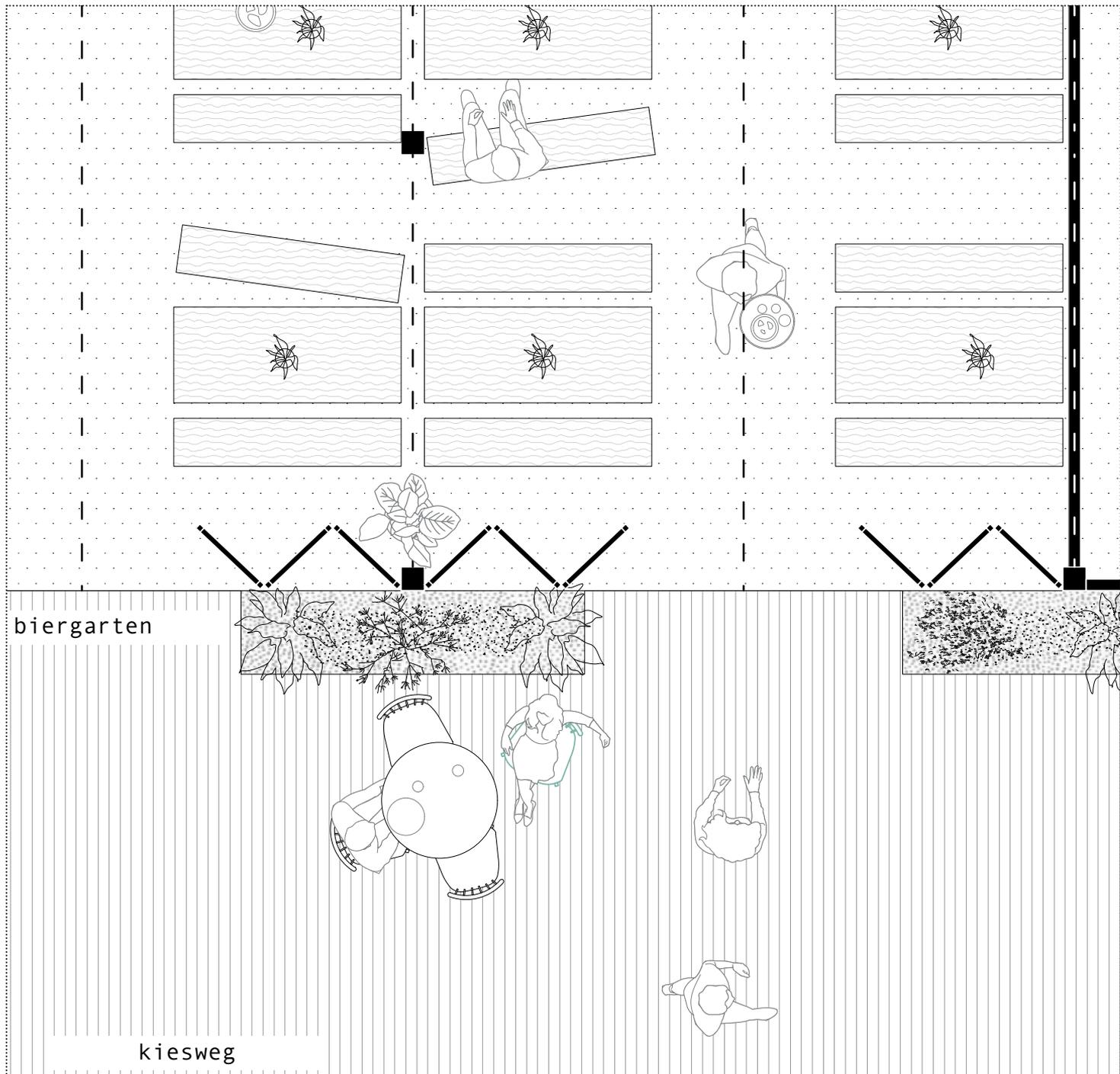
Mia Weidmann  
& Josef Kirchner

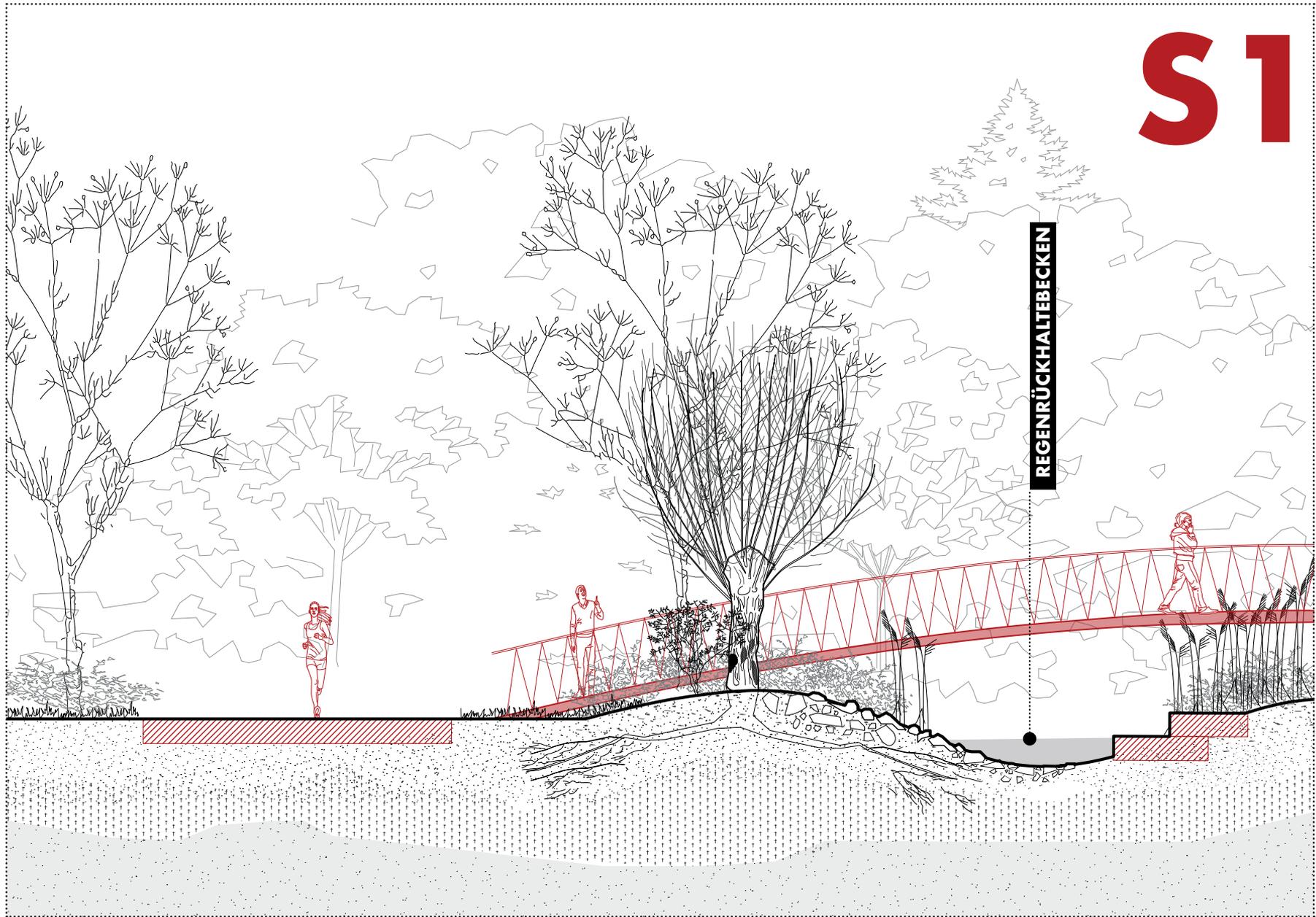
# Axonomie mit Verortung Grundriss & Schnitt

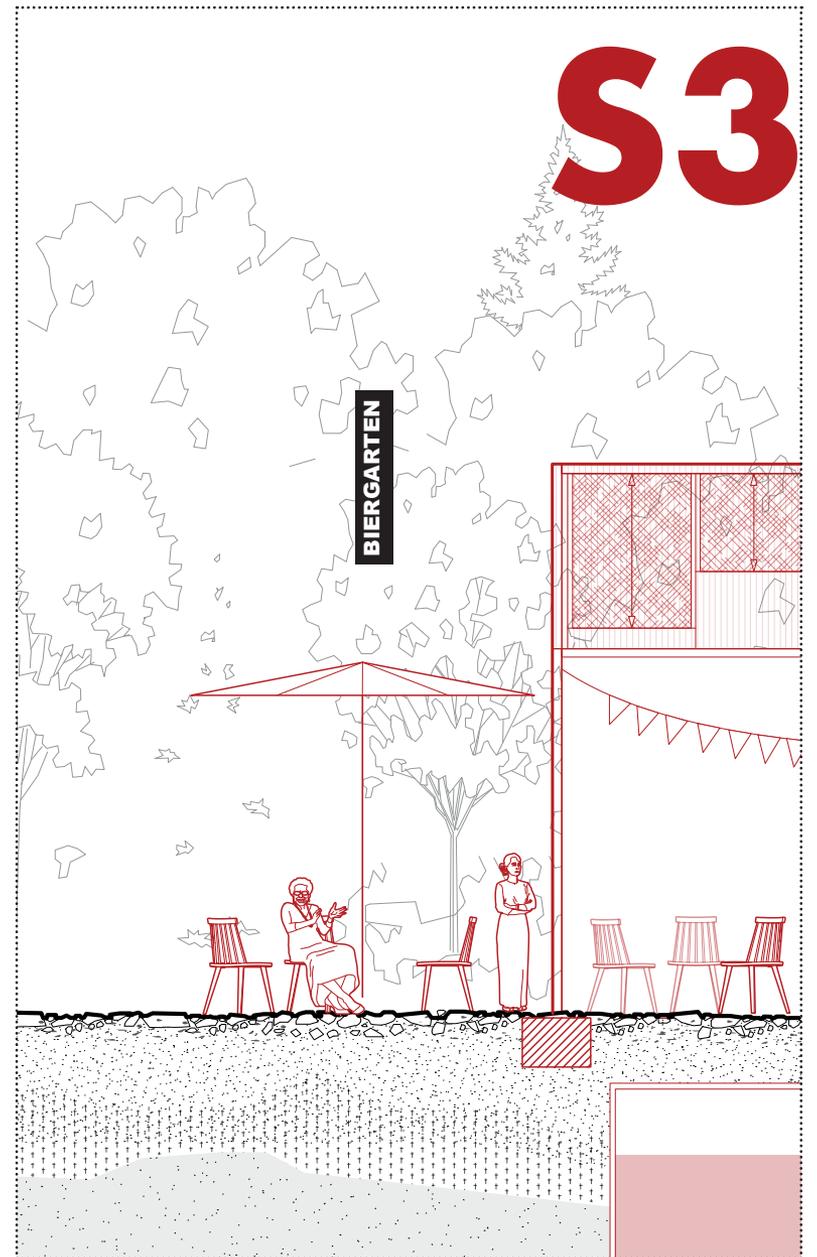
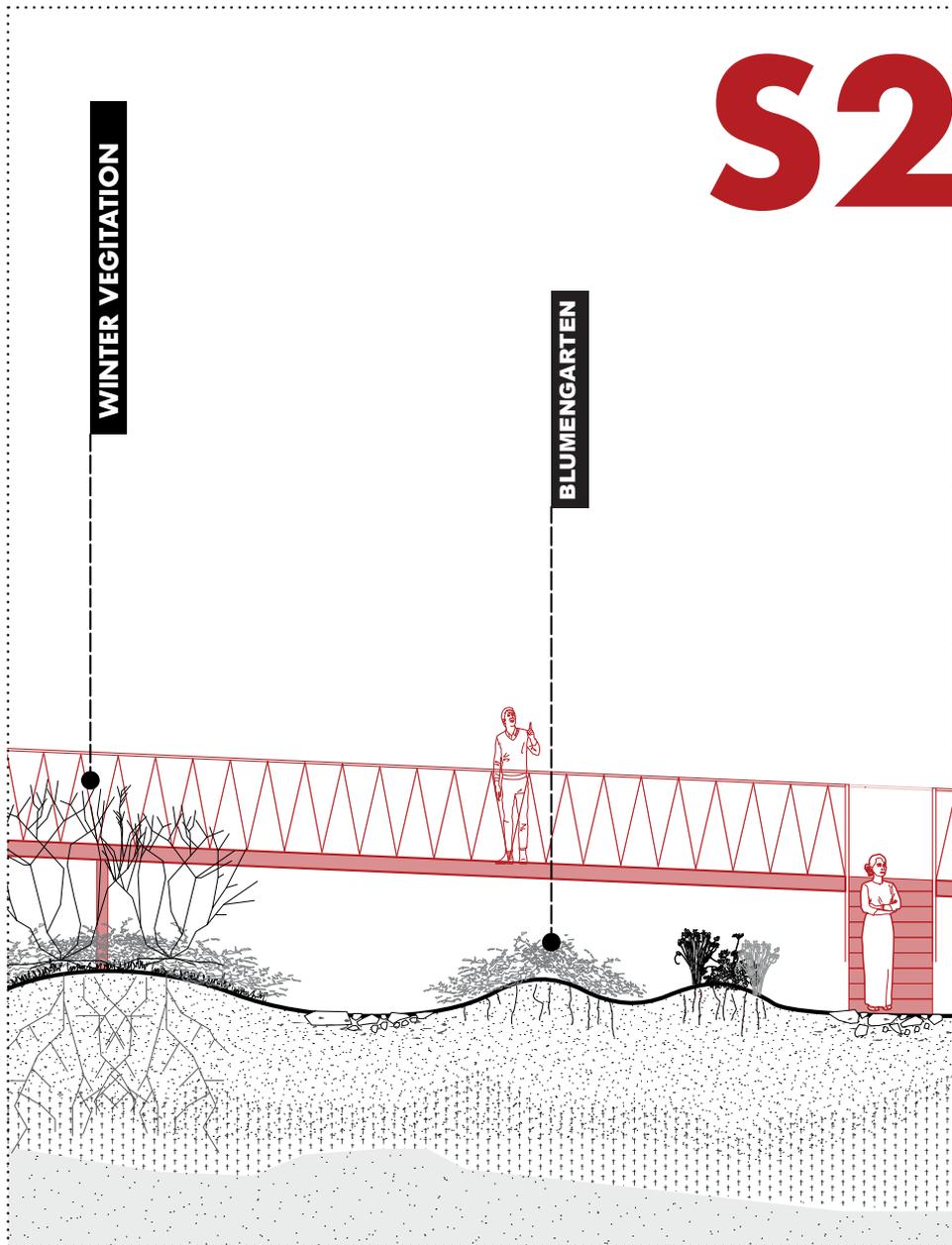


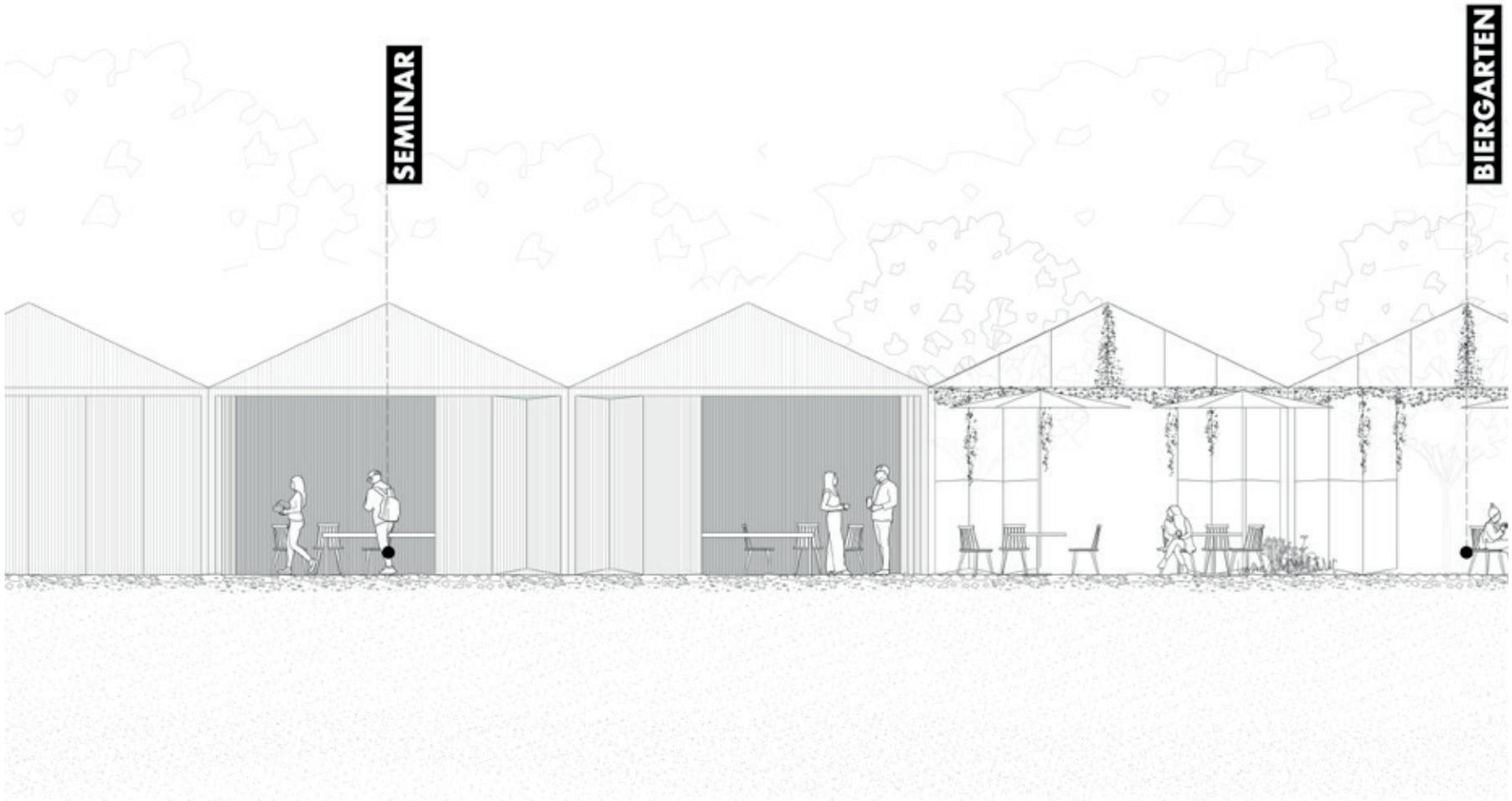
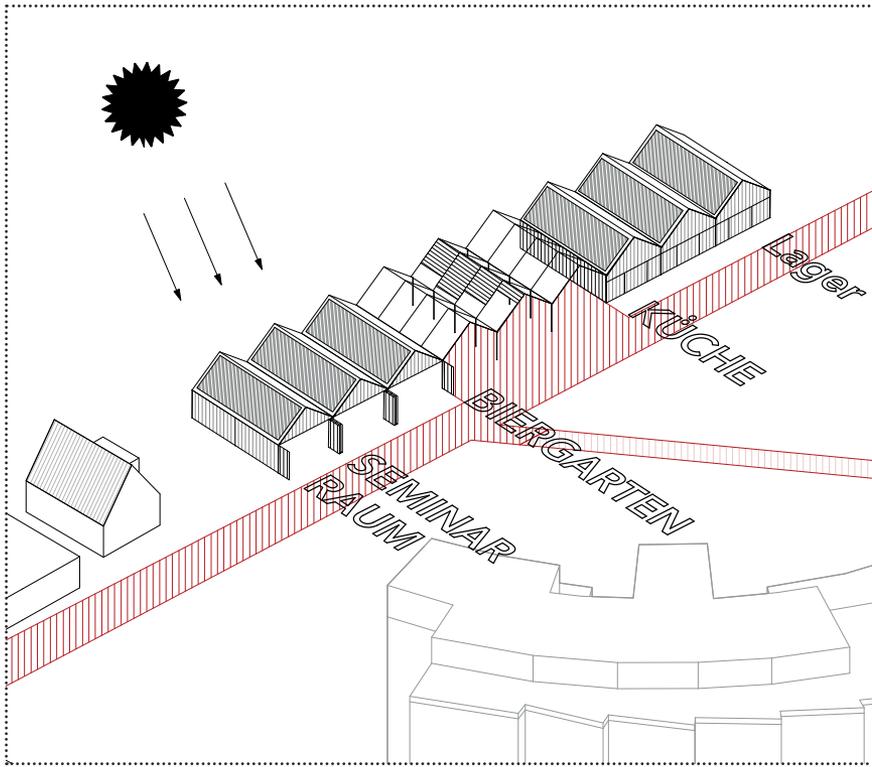


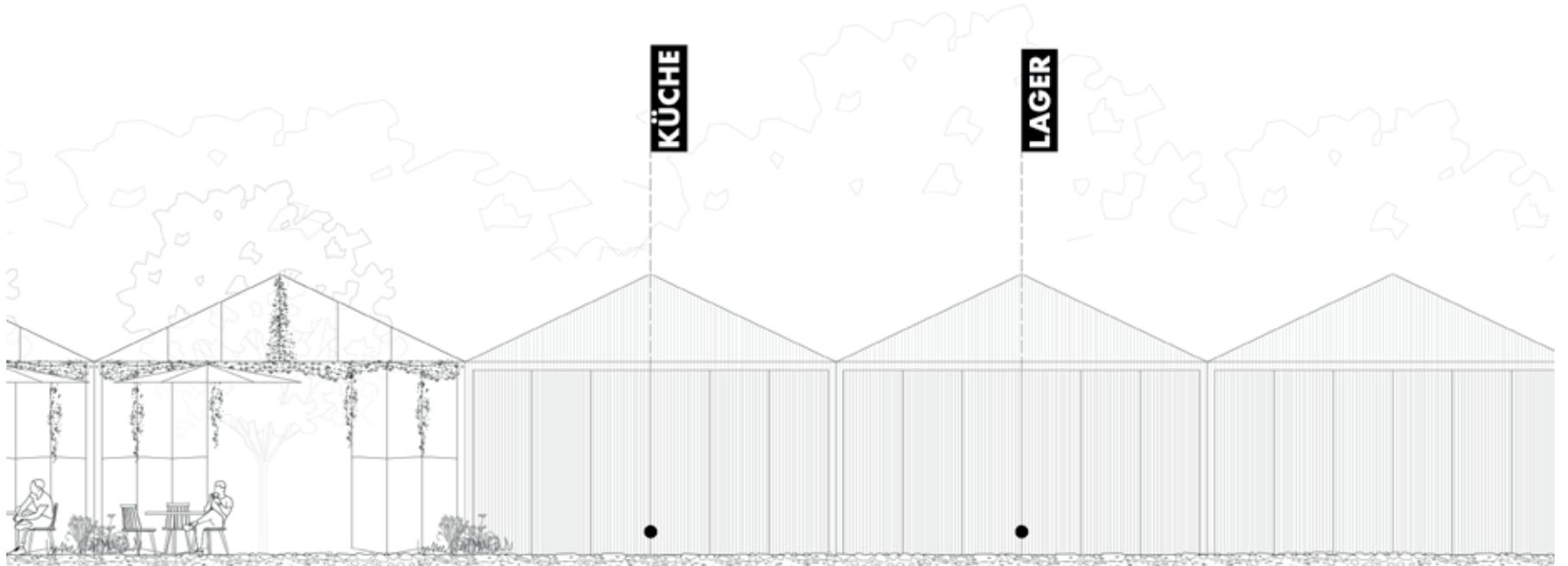
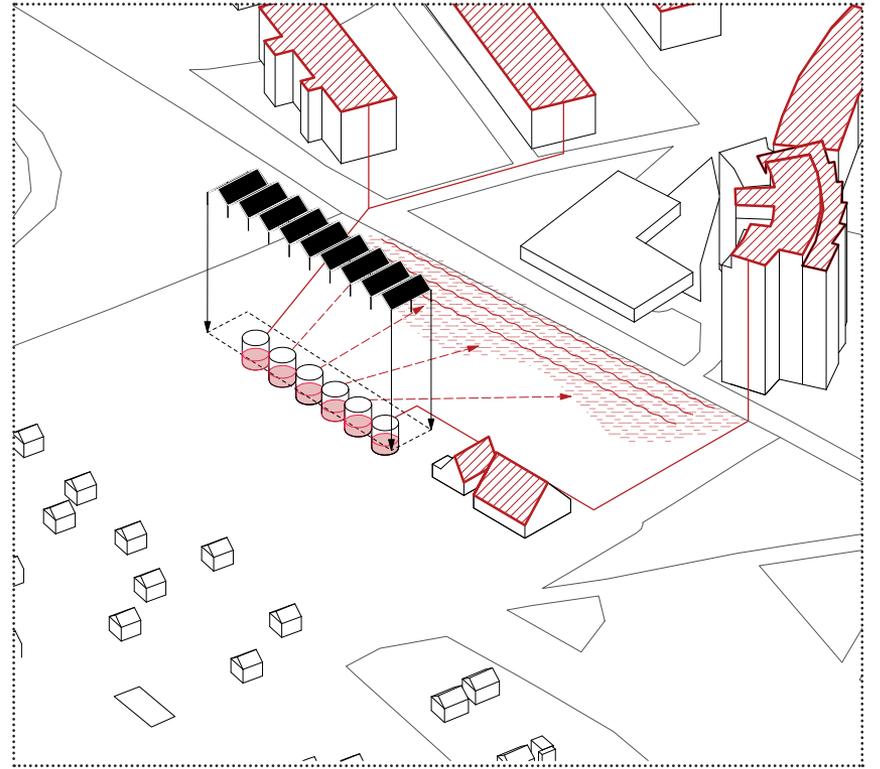












# Ökoton

*06*

Biodiversität in der Stadt zu erleben ermöglicht den Betrachtern, Schönheit, Strukturen und Empfindlichkeit natürlicher Lebensgrundlagen zu erkennen. Dies führt im besten Fall dazu, dass auch sorgsamer mit den sensiblen natürlichen Ressourcen umgegangen wird. „Die Vielfalt beobachtbarer Naturvorgänge, Farben, Formen und Bewegungsmuster, die Vielfalt der Raumgestaltung, die Vielfalt ertastbaren, hörbaren, riechbaren und sonstwie wahrnehmbaren Lebens trägt wesentlich zur [...] Erholung und damit zum psychischen Wohlbefinden der Stadtbewohner bei, sofern sich Gebiete mit hoher Artenvielfalt im Innenbereich befinden.“<sup>1</sup>

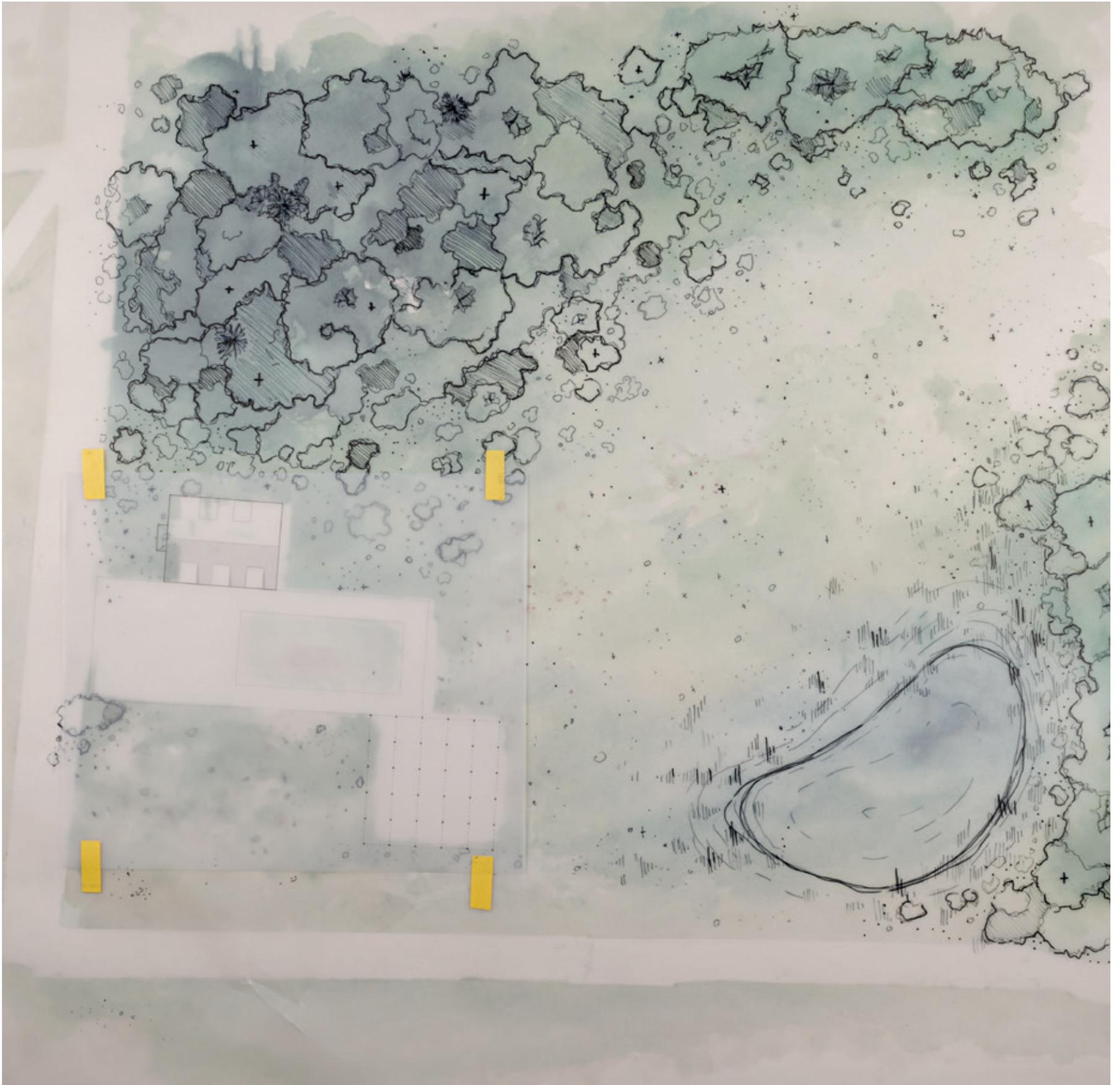
Das Gelände der ehemaligen Gärtnerei Sauerbrey hat das Potential solche Gebiete zu schaffen, um somit die Sensibilisierung der Stadtbewohner für die natürlichen Grundlagen, wie Pflanzen, Tiere, Boden, Wasser und Luft zu ermöglichen. Als Lernort profitieren hiervon insbesondere die zahlreichen Bildungseinrichtungen im Umfeld des Westparks: Die Kinder können so schon früh durch Beobachten, Erfahren und Anwenden an Themen wie Arten- und Biotopschutz herangeführt werden. Neben den definierten Biotopen wie Wald, Wiese und Feuchtgebiet als Kerngebiete liegt der Fokus des NatureLab auf deren Übergangsbereichen und Kontaktzonen, den sog. Ökotonen. Im Ökoton wird durch das Aufeinandertreffen unterschiedlichster Bedingungen auf engstem Raum die Vielfalt der Wechselbeziehungen zwischen den Organismen und ihrer Umwelt gefördert und somit die Voraussetzung für eine höhere geoökologische und biotische Diversität geschaffen. Anhand der verschiedenen Ökotope können die Besucherinnen und Besucher die Vernetzung ihrer Umwelt untersuchen und erfahren, wodurch ein detailliertes und gleichzeitig ein ganzheitliches Verständnis von „Natur“ vermittelt wird. Um die benötigten Flächen zu generieren, wird das Gelände größtenteils entsiegelt, sodass das Wohnhaus und ein Teil des Gewächshauses als einzige bauliche Strukturen verbleiben.

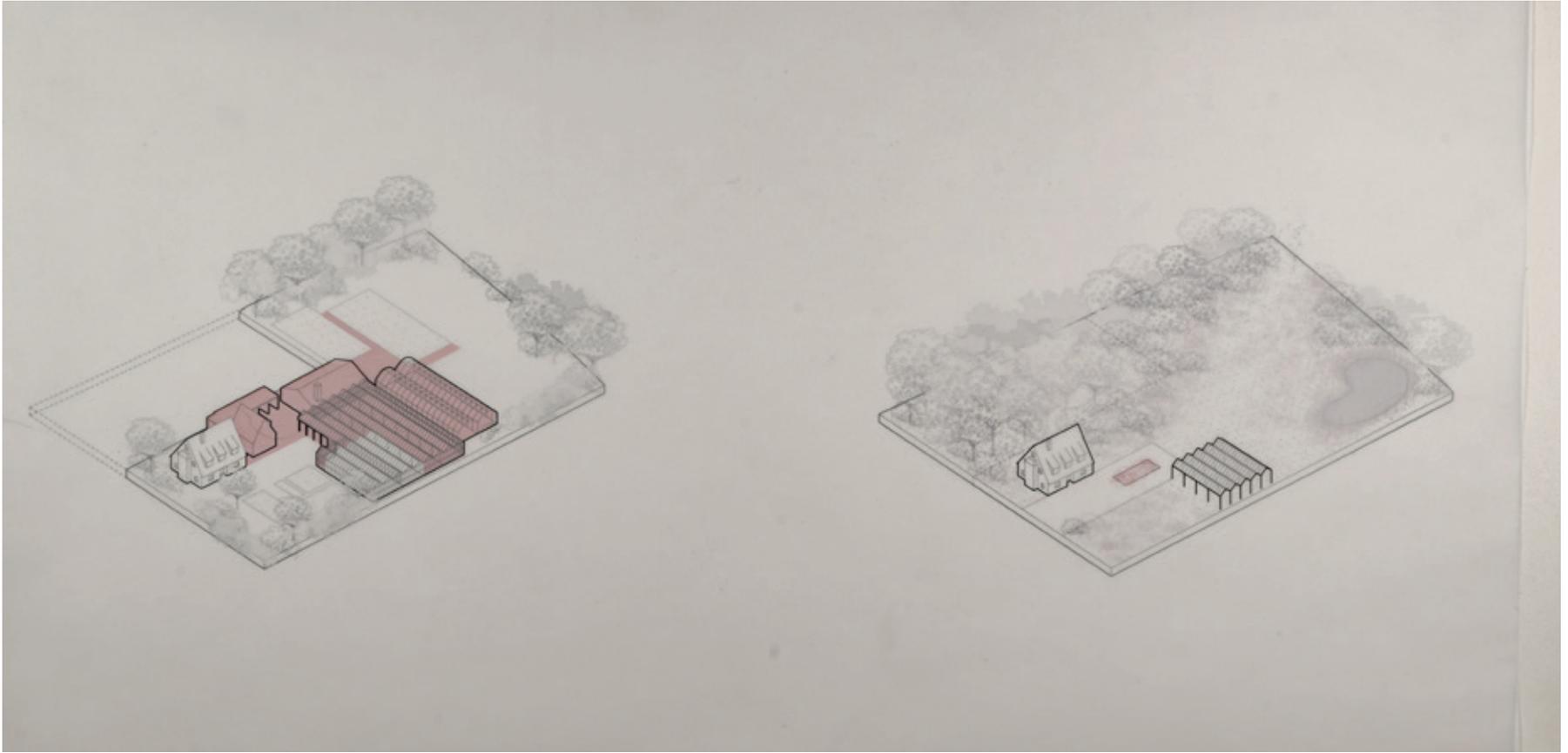
Im ehemaligen Wohnhaus erhält die Betreuung des NatureLab e.V. Einzug, während das Gewächshaus Seminarräume und einen Essbereich beherbergt. Als verbindendes Element fungiert eine Art Vorplatz mit einem frei zugänglichen Kräuterbeet zwischen den Gebäuden, während die Erschließung des Grundstücks durch das regelmäßige Freilegen einzelner, unbefestigter Wege zwischen den Biotopen und mitunter durch die Ökotope definiert wird. Das Entwurfskonzept der Überlagerungen ermöglicht eine nahtlose Integration in die bereits existierenden Gehölzsäume, die das Areal umgeben. Organisatorisch könnte das „Natur – Labor“ betreut werden durch das Referat für Schule der Stadt Nürnberg, vertreten durch Lehrerinnen und Lehrer der angrenzenden Schulen, Mitarbeiter der Kindertagesstätten, Kindergärten zusammen mit dem Bund Naturschutz und anderen Organisationen.

---

<sup>1</sup> Giselher Kaule, Arten- und Biotopschutz, Stuttgart 1/1986, S. 314













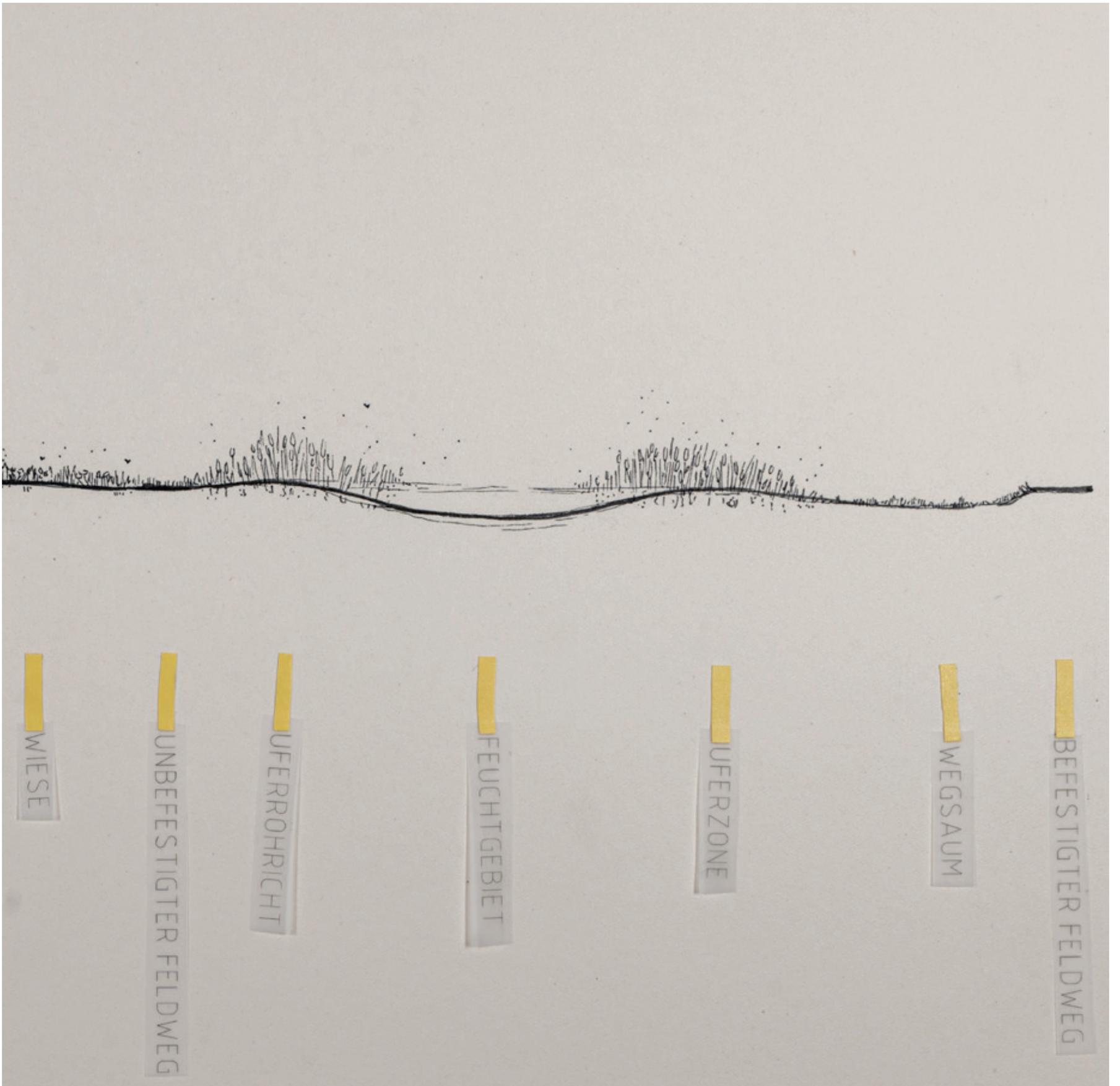


WALD

WALDWEG

WALDMANTEL

WALDSAUM





## *Bildnachweis*

Titelbild	Grundlage Google Maps & überarbeitet von Sofia Pfister
S. 4, 6, 8, 10, 12, 40, 92, 94	Fotos von Ingrid Burgstaller überarbeitet von Josef Kirchner
S. 16-17	Julia Deger, Nicola Warncke
S. 18-21	Anna Düll, Lisa Hofmann
S. 22-25	Josef Kirchner, Mia Weidmann
S. 26-31 & 34-37	Tim Schneider & Eva Maria Sölch
S. 32-33	Bebauungsplan 3967, 10.12.1975 Geoportal Nürnberg Ingrid Burgstaller
S. 38-39	Ingrid Burgstaller
S. 44-51	Franziska Lehnert & Christina Weininger
S. 54-59	Anna Düll & Lisa Hoffmann
S. 62-63	Patrick Modrezwski & Yazan Al Hallak
S. 66-71	Julia Deger & Nicola Warncke
S. 74-81	Josef Kirchner & Mia Weidmann
S. 84-91	Tim Schneider & Eva Maria Sölch



## Literatur

- Der Nürnberg Atlas*, 2001, Verlag Nürnberger Presse  
Detail, *Herausforderung Erdgeschoss*, 2014, Detail Verlag  
Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur e.V.,  
*Regionale Gartenkultur - Über die Identität von Landschaften*, 2006, Callwey Verlag  
Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur e.V.,  
*Gartenkunst im Städtebau - Geschichte und Herausforderungen*, 2007, Callwey Verlag  
Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur e.V.,  
*Garten und Gesundheit - Zur Bedeutung des Grüns für das Wohlbefinden*, 2008, Callwey Verlag  
Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur e.V.,  
*Garten und Kulturen - Gesellschaftliche Strömungen der Gartenkultur*, 2010, Callwey Verlag  
Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur e.V.,  
*Stadt als Natur - Naturbasierte Lösungen*, 2022, Callwey Verlag  
Fachbereich Stadt- und Landschaftsplanung der Gesamthochschule Kassel,  
*Leberecht Migge 1881-1935. Gartenkultur des 20. Jahrhunderts*, 1981, Worpsweder Verlag  
Frank Lohrberg, Jasmin Matros,  
*Grüne Labore - Experimente zum Stadtpark von morgen*, 2017, Societäts-Verlag  
J. C. Volkamer, *The Book of Citrus Fruits*, 2020, Taschen Verlag  
Stadt Nürnberg Umweltreferat, *Maßnahmenplan*, 2022  
Stadt Nürnberg Umweltreferat, *Strategiebericht*, 2022  
Stadt Nürnberg Umweltreferat, *Endbericht*, 2022  
Stadt Nürnberg Umweltreferat, *Zielbild*, 2022  
Marina Fischbeck-Eysholdt,  
*Der botanische Garten als Ort für Umweltbildung*, 2001, Wissenschaftsverlag Vauk Kiel  
Theo Friedrich, *Vom Hesperidengarten zum Volkspark -  
Gartenkultur und Stadtgrünpflege vom Mittelalter bis zur Gegenwart in Nürnberg*, 1993, Verlag Edelmann  
Vittorio Magnago Lampugnani, Konstanze Sylva Domhardt, Rainer Schützeichel,  
*Enzyklopädie zum gestalteten Raum - Im Spannungsfeld zwischen Stadt und Landschaft*, 2014, gta Verlag



## *Herausgeberin*

Technische Hochschule Nürnberg  
Georg Simon Ohm  
Fakultät Architektur

Prof. Ingrid Burgstaller  
Städtebauliches Entwerfen

Bahnhofstraße 90  
90402 Nürnberg  
Telefon 0911/5880 2100

## *Redaktion*

Ingrid Burgstaller  
Uta Stock-Gruber

## *Layout*

Sofia Pfister  
Josef Kirchner

## *Druckbearbeitung*

Michael Pfisterer

## *Druck*

1. Auflage, 200 Exemplare

Flyeralarm, Würzburg

## *Gefördert durch*

Innovation und Zukunfts Stiftung

Nürnberg, Juni 2025

